Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Tübingen
Ehem. Direktor: Professor Dr. med. Walter von Brunn

Aus der Geschichte der Pathologie an der Universität Tübingen

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizin

dem Fachbereich Theoretische Medizin
der Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen

vorgelegt von
Adelheid Kuhn, geb. Reumann
aus Schwerin

1970

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547603_0015

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Tübingen
Ehem. Direktor: Professor Dr. med. Walter von Brunn

Aus der Geschichte der Pathologie an der Universität Tübingen

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizin

dem Fachbereich Theoretische Medizin
der Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen

vorgelegt von
Adelheid Kuhn, geb. Reumann
aus Schwerin

1970

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Dekan: Professor Dr. J. Hirschmann

Berichterstatter: Professor Dr. med. W. von Brunn

FOTODRUCK PRÄZIS Barbara v. Spangenberg KG · Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Seite

Der pathologisch-anatomische Unterricht bis zur Gründung des Lehrstuhls für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie 2

Die Ordinarien für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie 13

Lokalitäten 32

Die pathologisch-anatomische Sammlung 35

Bibliographischer Anhang 37

Zusammenfassung 83

Anmerkungen 84

Literaturverzeichnis 88

Der pathologisch-anatomische Unterricht bis zur Gründung des Lehrstuhls für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie.

Die Gründung der Tübinger Universität fiel in die Zeit, in der mit der Wiederherstellung des Studiums der klassischen Ärzte auch die Anatomie wiederauflebte. Aus ihr entwickelte sich dann erst im Laufe von Jahrhunderten die Pathologie als selbständige Disziplin. Im Jahre 1231 hatte der Hohenstaufe Friedrich II. die hohe Schule von Salerno zur Staatsanstalt erhoben und befahl den Lehrern, das Studium der Anatomie besonders zu pflegen. Er bestimmte den Verlauf des medizinischen Studiums sehr genau und ordnete an, daß alle 5 Jahre eine öffentliche Zergliederung einer Leiche stattzufinden habe, an der alle Ärzte und Wundärzte teilnehmen sollten. Auf den Universitäten Salerno, Bologna und Padua wurden diese öffentlichen Sektionen am häufigsten ausgeführt. Sie fanden um Weihnachten oder in der Fastenzeit auf einem Kirchhof statt und dauerten ungefähr eine Woche; auch Standespersonen hatten Zutritt. Bis 1452 durften nur männliche Hingerichtete im Unterricht zergliedert werden, danach erlaubte der Papst auch die Sektion von weiblichen Leichen. In Frankreich wurden die ersten anatomischen Studien erst 1376 in Montpellier gestattet und in Deutschland die ersten öffentlichen Sektionen 1348 in Prag, 1404 in Wien und 1542 in Basel vorgenommen. [1)]

An der Universität Tübingen wurden in den ersten Statuten der medizinischen Fakultät aus dem Jahre 1497 in dem Kapitel "De anathomia fienda" [2)] genaue Angaben über den Verlauf einer öffentlichen Zergliederung gemacht. Sie sollte alle 3 - 4 Jahre um Weihnachten herum vorgenommen werden, und zur Bestreitung der hohen Unkosten sollte jeder Teilnehmer einen Gulden in die Universitätskasse zahlen. Während der Demonstration sollte aus der Schrift des Bologneser Anatomen Mondino

vorgelesen werden. Es ist aber nicht nachzuweisen, ob in Tübingen bis Mitte des 16. Jahrhunderts überhaupt solche öffentliche Sektionen stattgefunden hatten. Voraussetzung dafür war in der damaligen Zeit eine ausdrückliche Genehmigung des heiligen Stuhles. Diese Erlaubnis erhielt die medizinische Fakultät im Jahre 1482 [3] von Papst Sixtus IV. über den Bischof von Konstanz. [4] Danach wurde "die Sektion der Leichen von Hingerichteten unter der Bedingung" gestattet, "daß für regelrechte Bestattung der Teile gesorgt" wurde. [5]

Mit Sicherheit ist es erst von L e o n h a r t F u c h s (1501-1566) bekannt, daß er öffentliche anatomische Demonstrationen vorgenommen hatte. Fuchs, der von Eisenbach "als Philolog und Exeget der Alten, als Wiederhersteller der hippocratischen Medizin und Feind der Araber" [6] bezeichnet wurde, veranlaßte die 1538 unter Herzog Ulrich ausgeführte Neufassung der Statuten für die medizinische Fakultät. Danach sollte jährlich zwei Mal eine Sektion stattfinden, statt wie bisher nur alle 3 - 4 Jahre eine. Außerdem wurde befohlen, die betreffenden Kapitel aus dem Galen vorzulesen, da das früher vorgeschriebene Lehrbuch des Mondino Fehler und Irrtümer enthalte. [7] Darüber hinaus sah Fuchs "in Vesal den Erneuerer der Anatomie und trat als einer der ersten Ärzte Deutschlands uneingeschränkt für ihn ein." [8]. Seinem 1551 in Tübingen erschienen Lehrbuch der Anatomie liegt deutlich Vesals Werk als Vorbild zugrunde. [9] Der Nachwelt ist Leonhart Fuchs durch die Herausgabe medizinischer Heilkräuterbücher vor allem als Botaniker im Gedächtnis geblieben.

Von D a n i e l M ö g l i n g (1546-1603) berichtete L.F. Froriep, daß er im September 1588 in der Kapelle auf dem St. Jakobs-Kirchhof anatomische Demonstrationen gehalten habe [10]. Es muß damals - nicht nur in Tübingen - mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein, Leichname für den anatomischen Unterricht zu erhalten. "Unangenehm hindernd war bei

dem Studium die immer wiederholte Klage vom Mangel der Gegenstände, über die nicht hinreichende Anzahl der verblichenen Körper, die man zu so hohen Zwecken unter das Messer wünschte. Solche, wo nicht hinreichend, doch in möglichster Zahl zu verschaffen, hatte man harte Gesetze ergehen lassen..." [11] ließ noch Goethe seinen Wilhelm Meister erzählen. So erließ Herzog Friedrich I. 1601 einen Befehl an die Amtleute von Herrenberg, Böblingen, Nürtingen, Tübingen und Urach, alle hingerichteten Personen nach Tübingen zu liefern. Trotzdem wurde von dem Anatomen D u v e r n o y (1691-1759) berichtet, daß er in 8 - 9 Jahren nur eine einzige Anatomie halten konnte und sich mit Hunden begnügen mußte [12]; nach J o h a n n J a c o b G m e l i n (1709-1755) fanden 1724/25 "sogar" 2 Sektionen statt [13]. Im Jahre 1726 bat J o h a n n e s Z e l l e r (1656-1734) Herzog Eberhard dringend um Zuweisung von Leichen, um "die in etlichen Tagen bevorstehende Anatomie verrichten zu können, die zwei oder drei studiosos, die noch zugegen, in Ermangelung solcher aber auch vollends wegwollen, beizubehalten" [14]. Er setzte auch durch, daß die Lieferung der Leichname auf herrschaftliche Kosten erfolgte. Außerdem "wurde auch (1764) befohlen, die in den Armenhäusern und dem Lazareth zu Stuttgart Verstorbenen an das anatomische Theater abzugeben" [15], und nach einem Bericht der Tübinger Stadtbehörde aus dem Jahre 1771 wurden die im Hospital, Gutleuthaus, Lazareth und Seelhaus Gestorbenen zu anatomischen Studien verwendet. Das Eintreffen eines Leichnams war immer ein großes Ereignis, von dem die Studenten durch einen öffentlichen Anschlag unterrichtet wurden. "Kam wieder eines (Subject), so waren die Arzneibeflissenen dessen so froh, daß sie den Ankommenden entgegenritten, und solches als eine besondere Beute einholten." [16] Erst spät gab es ausreichend Material für Unterricht und Herstellung von Präparaten, und 1808 konnte man zum ersten Male einen Operationskurs an der Leiche halten. Auf einen Ministerialerlaß aus dem Jahre 1845 hin, nach dem noch "aus 10 weiteren Oberämtern als bisher die Leichname

von Verbrechern, Selbstmördern und denjenigen Personen, bei welchen die Begräbnißkosten einer Gemeinde- oder Stiftungskasse, einer Armen- oder Strafanstalt zur Last fallen würden, nach Tübingen zu liefern" waren, hatte die Anatomie jährlich etwa 150 zur Verfügung. [17]

Wohl auf Grund eigener anatomischer Studien war es möglich, daß E l i a s R u d o l p h C a m m e r e r (1641-1695), der von 1663-1695 in Tübingen lehrte, "dem Schlendrian der aus Hippokrates und Galen entnommenen Theorien entgegentrat und dagegen auf eigene genaue Beobachtung einzelner Krankheitsfälle sowohl, als auf Untersuchung der physischen und psychischen Eigenthümlichkeit der Kranken drang" [18]. Er forderte, Grundlage des medizinischen Studiums sollte die pathologische Anatomie sein.

Im Jahre 1725 wurde B u r k h a r t D a v i d M a u c h a r t (1696-1751) vom Herzog zum Professor der Anatomie "in casum vacaturae" [19] ernannt. Nach ausführlichen Studien im Ausland hatte er bis dahin die Stelle des Hofmedikus in Stuttgart eingenommen. 1734 wurde er Zellers Nachfolger als Ordinarius. Mit besonderer Vorliebe hielt er Vorlesungen über "Anatomie und Chirurgie (nach Heister), vergleichende Anatomie, Geburtshilfe, Augenheilkunde, Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane" [20]. In zahlreichen Dissertationen veröffentlichte er neue, wertvolle anatomische und pathologisch-anatomische Beobachtungen. Auf dem Gebiet der Augenheilkunde erlangte er große Berühmtheit [21].

G e o r g F r i e d r i c h S i g w a r t (1711-1795), der ebenfalls Hofmedikus in Stuttgart gewesen war, wurde 1753 der Nachfolger Maucharts. Er veranlaßte den weiteren Umbau der Konradskapelle auf dem St. Jakobs-Friedhof, in der damals der anatomische Unterricht abgehalten wurde (s. unten). Auch wurde auf sein Betreiben hin die Stelle eines

Prosektors geschaffen [22]. Im Jahre 1792 erhielt er "für das Pensum physiologicum und das Theatrum anatomicum eine tüchtige Hilfe" [23] - den jungen Clossius.

C a r l F r i e d r i c h C l o s s i u s wurde am 25.3. 1768 in Honselersdijk bei Haag geboren und starb, noch nicht 30-jährig, am 10. Mai 1797 in Tübingen. Er war der Sohn eines württembergischen Arztes und Schriftstellers und erhielt seine medizinische Ausbildung von 1782-1790 in Tübingen, Berlin, Würzburg und Marburg. Mit 22 Jahren wurde er preußischer Oberstabschirurg, und 1792 wurde ihm von der Marburger Universität das Diplom eines Doktors der Medizin und Chirurgie honoris causa verliehen. Im gleichen Jahr folgte er dem Ruf nach Tübingen auf das Extraordinariat für Anatomie und Chirurgie "cum spe succedendi" [24] und wurde 1795 ordentlicher Professor. Clossius erkannte die Notwendigkeit eines klinischen Unterrichts an einer stationären Klinik und setzte sich als erster unermüdlich dafür ein. Es gelang ihm auch, nach langen Verhandlungen, ein Zimmer im Städtischen Spital zu diesem Zweck zu erhalten. Doch zu viele Mängel, wie der Ausschluß auswärtiger Kranker, wodurch das Krankengut auf die chronisch kranken Stadtarmen beschränkt bleiben mußte, die ungenügende Versorgung der Patienten durch einen "betrunkenen Mann" [25], nicht zuletzt ein Semester ohne ausreichend vorgebildete Studenten, zwangen Clossius, die Hospitalklinik wieder zu schließen. Er ließ aber nicht von seinem Ziel ab, machte immer wieder neue Vorschläge zu Art und Ort des Krankenhauses und legte auch genaue Pläne über die Besorgung der nötigen Geldmittel vor. Von der Fakultät unterstützt, gelang es ihm endlich, im Universitätslazarett [+] (zwischen Schmiedtor und Lustnauer Tor gelegen, im Bereich der heutigen Lazarettgasse) eine kleine Klinik einzurichten. Kurz darauf starb er jedoch. Clossius leistete auch auf anatomisch-pathologischem Gebiet Bemerkenswertes und war der eigentliche Begründer

[+] Unterkunft ohne ärztliche Versorgung für kranke Studenten und Universitätsverwandte d.i. herabgekommene akademische Bürger, Buchbinder und Buchdrucker.

der pathologisch-anatomischen Sammlung. Da es an anatomischem Material "trotz aller Gesuche und Bitten der Fakultät, trotz aller Verordnungen und Erlasse des Herzogs" [26] nach wie vor mangelte, ließ er sich aus den Militärspitälern der Umgebung die, häufig an Infektionskrankheiten, Verstorbenen liefern. Er soll an den Folgen einer Verletzung, die er sich bei einer solchen Sektion zugezogen hatte, gestorben sein, - gerade erst 29 Jahre alt. Nach Schleich, der dies einem Sektionsbericht P l o u q u e t s (1744-1816) entnahm, war die Todesursache Lungentuberkulose und Herzbeutelwassersucht[27]. Herzog Friedrich Eugen würdigte die Arbeit Clossius' in einem Brief vom 20. Mai 1797: "... daß der um unsere Landesuniversität Tübingen sich so sehr verdient gemachte Doctor und Professor Anatomiae et Chirurgiae, Carl Fridrich Clossius d. 10.ten dieses gestorben ist." "Da nun die Universität durch diesen frühzeitigen Todesfall einen wahren Verlust erlitten" hatte, schloß er mit der Mahnung, die freie Stelle wieder mit einem tüchtigen Mann zu besetzen [28].

In J o h a n n H e r m a n n F e r d i n a n d A u t e n r i e t h, der am 20. Oktober 1772 in Stuttgart geboren wurde und am 2. Mai 1835 in Tübingen starb, bekam die Universität diesen tüchtigen Nachfolger. Als Sohn des Professors für Staatswissenschaft an der hohen Karlsschule und späteren Geheimen Rats Jakob Friedrich Autenrieth erhielt er seine Ausbildung auf der Karlsakademie in Stuttgart. Bereits mit 14 Jahren besuchte er die naturwissenschaftlichen und heilkundlichen Vorlesungen und war dort Schüler Karl Heinrich Kielmeyers (1765-1844). Als 20-jähriger erwarb er sich 1792 mit einer Arbeit über das venöse Blut die Doktorwürde und trat dann Reisen durch Oberitalien, Österreich und Ungarn, sogar eine nach Amerika, an, auf denen er seine naturwissenschaftlichen und medizinischen Kenntnisse vervollkommnete. 1795 wurde er von Herzog Friedrich Eugen zum Hofmedikus ernannt[29]. Zwei Jahre später wählte ihn der akademische Senat in Tübingen

zum ordentlichen Professor für Anatomie, Physiologie, Chirurgie und Geburtshilfe, 1819 wurde er Vizekanzler und 1822 als erster Nicht-Theologe Kanzler [+)] der Universität; dies Amt behielt er bis zu seinem Tode im Jahre 1835 bei.

Autenrieth wurde als "geborener Arzt" geschildert. "Sein theilnehmendes Wesen, das keine Aufopferung, oft bis zum kleinsten Krankenwärterdienst... scheute, ... seine einnehmende Persönlichkeit ... und seine umfassenden Kenntnisse" machten ihn nach Plouquets Tod zum gesuchtesten Arzt Tübingens. Dabei sei er uneigennützig und höchst anspruchslos gewesen, habe aber die Stadt durch den Bau eines großen Privathauses verschönert, wo er in seinen Mußestunden sich mit Geographie und Ethnographie - er besaß die größte Privatbibliothek in Tübingen - beschäftigt haben soll. [30)]

Sein wissenschaftliches Werk war außerordentlich umfangreich. Daß Autenrieth im Laufe seiner langen Amtszeit fast alle medizinischen Fächer vorgetragen hat, spiegelt sich auch in seinen schriftlichen Arbeiten, vielfach lateinisch verfaßten Dissertationen, von denen allein 15 Anatomie und Physiologie behandeln, 28 Chirurgie und Geburtshilfe und 40 praktische Medizin. Ein Handbuch der empirischen menschlichen Physiologie war sein bedeutendstes Werk. Auf pathologisch-anatomische Untersuchungen legte er größten Wert. Das Wissen um den Abdominaltyphus wurde wesentlich durch ihn gefördert. Er sprach dabei stets von "sporadischem Typhus" [31)]. Der Ausdruck Abdominaltyphus wurde von dem damals führenden Kliniker, Lukas Schönlein, eingeführt [32)]. Der Einfluß Autenrieths auf die medizinischen Ansichten seiner Zeitgenossen reichte weit über Tübingen hinaus. So waren in den gedruckten Vorlesungen Schönleins über Pathologie Grundansichten Autenrieths zu erkennen [33)]. Hospitierende fremde Ärzte sollen gesagt haben, oft "hier in

---

+) 1818 wurde die katholisch-theologische Fakultät von Ellwangen nach Tübingen verlegt, und die Parität verlangte, daß das Kanzleramt nicht mehr Privileg der evangelischen Theologen blieb. So gehörten die folgenden Kanzler verschiedenen Fakultäten an.

einer Stunde mehr Neues, als in Jahren sonst" [34] gelernt zu haben.

J.H.F. Autenrieth setzte die Bemühungen seines Amtsvorgängers Clossius um eine stationäre Klinik fort, und 1805 gelang es ihm, in der ehemaligen Bursa das erste Krankenhaus Tübingens, 12 Zimmer mit je 1 - 5 Betten, das "Clinicum" einzurichten. Die Ergebnisse der nun möglichen praktischen Arbeit fanden ihren Niederschlag in den bereits 2 Jahre danach von ihm verfaßten 2 Heften "Versuche für die praktische Heilkunde aus den clinischen Anstalten von Tübingen". Vorher, noch im Jahre 1805, hatte er die Chirurgie und Geburtshilfe an Christian Ludwig Hiller abgegeben, und 1811 übernahm Ludwig Friedrich Froriep die Anatomie und Physiologie von ihm. Autenrieth trug dann immer noch allgemeine Pathologie und Therapie, spezielle Nosologie, gerichtliche Medizin, medizinische Polizei und Materia medica vor, bis er sich infolge seiner Beanspruchung als Kanzler auf spezielle Nosologie und gerichtliche Medizin beschränken mußte. Er folgte keiner der zahlreichen Berufungen an andere Universitäten, u.a. nach Halle, Breslau, Bonn, Berlin, sondern lehnte sie ab, "ohne je eine auch nur zu einer Besoldungsverbesserung zu benutzen, ... weil, wie er sagte, er es nicht für Recht hielt, seine Dienste dem Vaterlande zu entziehen" [35]. Er erreichte es auch, daß alle in Armen-, Kranken- und Waisenhäusern des ganzen Landes Verstorbenen und alle Selbstmörder auf die Anatomie geliefert wurden. Erst hierdurch wurde es möglich, auch einen Operationskurs an der Leiche zu halten, was 1808 zum ersten Male geschah, und die von Clossius begonnene pathologisch-anatomische Sammlung zu erweitern.

Als Autenrieth 1831 als Vorstand des Clinicums zurücktrat, übernahm F e r d i n a n d G o t t l o b G m e l i n (1782-1848), ein Schüler Autenrieths und Kielmeyers, die Leitung desselben. Ursprünglich als Ordinarius für Naturgeschichte und Medizin angestellt, wandte er sich später aus-

schließlich der Medizin zu. Seine Vorlesungen umfaßten das Gebiet der allgemeinen Pathologie des menschlichen Körpers und seine "mit philosophischem Geiste" [36] geschriebene, in den Jahren 1813 und 1821 erschienene allgemeine Pathologie war zu jener Zeit eines der meistgelesenen Bücher.

Als außerordentlicher Professor der Anatomie des Menschen und der Tiere wurde W i l h e l m R a p p (1794-1868) im Jahre 1819 angestellt und 1827 zum ordentlichen Professor ernannt. Nachdem er 1835 das Amt des Vorstandes der neuerbauten Anatomie erhielt, erstreckten sich seine Vorlesungen auf physiologische, pathologische, chirurgische und mikroskopische Anatomie und auf Entwicklungsgeschichte.

Neben Rapp trug, ab 1835, zeitweise der Privatdozent A l b e r t F r i e d r i c h S c h i l l (1812-1839) die allgemeine Pathologie und die pathologische Anatomie vor, daneben auch Verschiedenes aus der speziellen Pathologie sowie Geschichte der Medizin. Er hatte in England und Frankreich seine medizinischen Kenntnisse erweitert und "las mit großem Eifer über verschiedene Partien der Pathologie und pathologischen Anatomie und wirkte sehr anregend auf seine Zuhörer" und gab der Reform des medizinischen Unterrichts in Tübingen "einen heilsamen Anstoß" [37]. "Als er zum ausserordentlichen Professor ernannt werden sollte, unterlag er einer Krankheit, mit deren Studium er eben beschäftigt war, dem Typhus." [38]

Im Jahre 1844 wurde F r i e d r i c h A r n o l d (1805-1873) berufen und erhielt neben Rapp, dem die Zoologie und Zootomie zugeteilt wurde, die ordentliche Lehrstelle für Anatomie des Menschen und für Physiologie.

H u b e r t L u s c h k a (1820-1875), der im Jahr davor nach Tübingen gekommen war, wurde im Jahre 1853 neben der

allgemeinen Anatomie auch die pathologische, chirurgische und mikroskopische Anatomie übertragen [39]. Nach einer Feststellung der Fakultät, daß "die pathologische Anatomie in den letzten Decennien einen so beträchtlichen Umfang genommen hat", daß sie "zur Zeit an keiner anderen deutschen Universität von dem Lehrer der normalen menschlichen Anatomie gelehrt wird", wurde Luschka 1864 von dem Lehrauftrag für pathologische Anatomie entbunden. [40]
Bibliographie s.S. 38.

Diesen Lehrauftrag erhielt der Privatdozent C a r l L i e b e r m e i s t e r (1833-1901), der gleichzeitig zum außerordentlichen Professor und klinischen Prosektor ernannt wurde. Liebermeister war 1860 als Assistent mit Niemeyer nach Tübingen gekommen. Der Errichtung dieses Lehrauftrages ausschließlich für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie waren Verhandlungen zwischen dem akademischen Senat in Tübingen und dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens vorausgegangen, die bereits 12 Jahre zuvor, 1852, begonnen hatten. Am Anfang wurde nicht nur ein Lehrauftrag, sondern ein Ordinariat diskutiert: "... ob nicht eine selbständige Vertretung der pathologischen Anatomie (durch Errichtung eines eigenen Lehrstuhls) nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und nach dem Vorgange der Mehrzahl der bedeutenderen Universitäten Deutschlands als wünschenswerth oder nothwendig sich darstelle" lautete eine Anfrage des Ministeriums in einem Schreiben vom 24. Mai 1852. In der Antwort wurde nach ausführlichen Begründungen erwidert, es erscheine "nicht allein wünschenswerth, sondern auch für die Medizin als Wissenschaft, für die Medizinstudierende Jugend Württembergs als höchst nothwendig die pathologische Anatomie durch Errichtung eines eigenen Lehrstuhles selbständig zu vertreten" [41]. Bis jedoch Liebermeister Prosektor wurde und die pathologische Anatomie als Lehrfach zugeteilt erhielt, war diese noch Gegenstand vieler Fakultätssitzungen. Als klinischer Prosektor war er nach der

"von den akademischen Behörden in Antrag gebrachte(n) Bestimmung" verpflichtet, "die Aufträge der klinischen Vorstände auszuführen, während diese nicht gebunden sind, ihre Sectionen oder die Untersuchung von Präparaten an ihn abzugeben." [42] Auch die Chirurgie erklärte sich bereit, die Sektionen durch den Vertreter der pathologischen Anatomie vornehmen zu lassen, behielt sich jedoch ausdrücklich vor, darüber zu bestimmen, "wie die Section der Leiche vorzunehmen sei, welche Theile davon noch zu weiteren Untersuchungen und Demonstrationen bei dem chirurgischen Unterricht verwendet werden und wie dieselben am zweckmäßigsten dazu bearbeitet und präpariert und aufbewahrt werden müßten" [43]. Im Mai 1865 folgte Liebermeister, der später Vorstand der Medizinischen Klinik in Tübingen wurde, einem Ruf nach Basel.
Bibliographie s.S. 45.

An seine Stelle trat A r n o l d B e e r aus Frankfurt am Main. Er wurde auf ein Probejahr angestellt, jedoch nach dessen Ablauf nicht weiter verpflichtet, da "die academische Lehrtätigkeit des Dr. Beer nicht von dem gehofften Erfolge begleitet gewesen" war [44]. Vorlesungen sind von ihm während drei Semestern in den Vorlesungsverzeichnissen angekündigt worden. Im Sommersemester 1866 "Specielle pathologische Anatomie", im Winterhalbjahr 1866/67 "Allgemeine Pathologie und Therapie, in Verbindung mit allgemeiner pathologischer Anatomie" und im folgenden Sommersemester "Specielle pathologische Anatomie" und "Demonstrativer Cursus über pathologische Anatomie und Histologie", sowie "Praktische Übungen in der mikroskopisch-pathologischen Anatomie auf Verlangen" [45].
Bibliographie s.S. 37.

Die Ordinarien für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie.

Am 10. August 1837 wurde O s c a r S c h ü p p e l, Sohn eines Wirtschaftssekretärs beim K.S. Gardereiter-Regiment, in Dresden geboren. In seiner Vaterstadt verbrachte er seine Kindheits- und Jugendjahre. Hier besuchte er das Gymnasium und siedelte dann nach Leipzig über, wo er als junger Medizinstudent die Universität bezog. Schon während seines Studiums widmete er sich bei den Gebrüdern Weber (Ernst Heinrich 1795-1878, Eduard Friedrich Wilhelm 1806-1871) besonders gern anatomischen Studien. Nach bestandener Staatsprüfung erhielt er die Assistentenstelle am pathologischen Institut und arbeitete dort zunächst unter Karl Ernst Bock (1809-1874), dann unter Ernst L. Wagner (1829-1888). Bereits im Jahre 1867 wurde Schüppel nach Tübingen berufen und "zum außerordentlichen Professor für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie sowie zum klinischen Prosektor ... gnädigst ernannt" [46]. Im gleichen Jahr stellte die Fakultät wieder einen Antrag auf Errichtung eines eigenen Lehrstuhles dieses Faches und Übertragung des Ordinariats an Schüppel, was aber erst zwei Jahre später genehmigt wurde.
Es war für ihn und damit für die Pathologie in Tübingen ein Neuanfang im wahrsten Sinne des Wortes. Denn obgleich, besonders durch Liebermeister, die Pathologie merklich vorangetrieben worden war, so hatte sie doch, wenigstens äußerlich, in Tübingen noch nicht die Bedeutung und Anerkennung erlangt, die ihr auch schon damals gebührt hätte. Auch waren diese Bestrebungen nach seinem Fortgang wieder ins Stocken geraten, und Schüppel mußte von vorn beginnen. Was er antraf, war nicht gerade ermutigend: die Räumlichkeiten waren dürftig, das Material nur gering, die Sammlung mangelhaft, und der Eifer der Studierenden ließ auch schon damals, "da keine äußere Nötigung" bestand, sehr zu wünschen übrig [47]. So mußte Schüppel erst den Boden bereiten, auf dem eine fruchtbare Arbeit wachsen konnte.

Sein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein, sein illusionsloses und nüchternes Wesen, das ihn für den Fernerstehenden vielleicht manchmal kühl erscheinen ließ, waren für diese Aufgabe wohl eine unabdingbare Voraussetzung. So konnte 1875 bereits der Neubau des pathologischen Instituts mit ausreichenden Arbeitsmöglichkeiten fertiggestellt werden. Eine außerordentlich reichhaltige pathologisch-anatomische Präparatesammlung entstand und wurde laufend erweitert. Zur Zeit Schüppels fanden folgende Vorlesungen auf pathologischem Gebiet statt: Allgemeine Pathologie mit Einschluß der allgemeinen pathologischen Anatomie, Spezielle Pathologie, Mikroskopische Übungen und Demonstrationen auf dem Gebiete der pathologischen Histologie sowie Praktische Arbeiten im pathologischen Institute. [48)]
Neben den Institutsarbeiten machte er es möglich, auch noch als Arzt im Tübinger Reservelazarett tätig zu sein. 1876/77 war Oscar Schüppel Rektor der Universität. Sein Einsatz und seine Arbeit fanden bald auch äußere Anerkennung: neben anderen Ehrungen wurde ihm 1877 der Kronenorden verliehen. Wenngleich seine Zeit für große wissenschaftliche Arbeiten recht knapp bemessen war, so lieferte er dennoch wichtige Beiträge zur Pathologie. Besonders sei hingewiesen auf seine Studien über Tuberkulose: "Untersuchungen über Lymphdrüsentuberkulose, sowie über die damit verwandten und verwechselten Drüsenkrankheiten" sowie auf die in v.Ziemssens Handbuch erschienene Abhandlung "Die Krankheiten des chylopoetischen Systems". Die im Tuberkel vorkommenden Epitheloidzellen tragen seinen Namen: Schüppelsche Epitheloidzellen [49)].

Schüppel war bald ein gesuchter Gutachter für Kriminalfälle. Darüber hinaus war er stets bemüht,den Kontakt mit den praktizierenden Ärzten zu pflegen und zu verbessern.Bereitwillig und gern ging er auf deren Fragen zu pathologisch-anatomischen Problemen ein,so daß sich sein Wirkungsradius rasch über die engeren akademischen Kreise hinaus vergrößerte.In der Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer aus dem Jahre 1883 schrieb ein prakti-

scher Arzt über Schüppel: "Ich schickte ihm im Laufe vergangener Jahre öfters pathologisch-anatomische Produkte zur mikroskopischen Untersuchung, die er mir jedesmal aufs Bereitwilligste und Freundlichste brieflich beantwortete, weshalb ich auch denselben von jeher stets hochachtete. Schade, daß eine solche jugendliche Kraft sehr bald der Wissenschaft entzogen wurde" [50]. 44 Jahre erst war Oscar Schüppel, als er, der zuweilen an asthmatischen Anfällen gelitten hatte, am 26. August 1881 in Serneus in der Schweiz starb, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten begeben hatte.

Noch kurz vorher war ihm ein Assistent bewilligt worden, was von Jürgensen wie folgt motiviert wurde: "Meine Assistenzärzte sind häufig verhindert, Sectionen zu machen, da geburtshilfliche und chirurgische Thätigkeit nicht selten vorkommt. Ausserdem fehlt es ihnen häufig an Zeit, mikroskopische Untersuchungen, genauere Präparationen von Leichentheilen etc. vorzunehmen, die zu Unterrichtszwecken erforderlich sind" [51]. Dies Amt wurde H a n s v o n C a m p e übertragen [52], der während der Vakatur der Professur im Wintersemester 1881/82 die Sektionen und wichtigsten Vorlesungen übernahm, und "den Studierenden in Betreff der anatomischen Technik an die Hand zu gehen" hatte, während man von den übrigen Vorlesungen meinte, "daß dieselben in diesem Semester ausfallen können" [53].

Die besondere Situation der Pathologie in Tübingen gelangte in den Überlegungen zum Ausdruck, die der Berufung eines Nachfolgers Oscar Schüppels vorangingen. "Die Lage unserer Hochschule in einer kleineren Stadt bringt es mit sich, daß das für den Unterricht in der pathologischen Anatomie erforderliche Material nur in beschränktem Umfange zu Gebote steht. Die wenig akute Fälle aufnehmenden Hospitäler haben eine im Verhältnis zu ihrer Krankenzahl geringe Sterbeziffer; es ist daher bei uns die Poliklinik, auf welche die größere Menge von Todesfällen trifft. Dadurch ist für den patholog/ischen/ Anatomen die Nothwendigkeit herbeigeführt, sich mehr an den poli-

klin/ischen/ Sectionen mit allen ihren Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten zu betheiligen, als das anderswo erforderlich ist und geschieht. Aus diesem Allen geht hervor, daß die Stellung des patholog/ischen/ Anatomen in Tübingen mühevoller ist, als an den meisten anderen Hochschulen und die Facult/ät/ glaubt, dies bestimmt hervorheben zu müssen"[54]. Bibliographie s.S. 47.

Am 17. März 1849 wurde E r n s t Z i e g l e r in Messen im Kanton Solothurn als Sohn eines Pfarrers geboren; in Freiburg im Breisgau verstarb er am 30. November 1905. Er wirkte vorwiegend an der Universität Freiburg im Breisgau; in Tübingen war er von 1882-1889 Vorstand des pathologischen Instituts und ordentlicher Professor für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie.

Freunde und Schüler sagten von Ziegler, ein alles beherrschendes Pflichtbewußtsein sei Grundzug seines ganzen Wesens gewesen. Ein fanatischer Arbeiter wurde er genannt, aber auch unbefangen sich dem Augenblick bis zu übersprudelnder Lustigkeit hingebend. Nicht nur ein hervorragender Gelehrter, Leiter eines wissenschaftlichen Instituts von Weltruf, sei er gewesen, sondern auch ein begeisterungsfähiger Liebhaber der Künste, dessen Haus Mittelpunkt anziehender und fesselnder Geselligkeit bildete. Seinen Assistenten, wie auch allen denen, die seines Rates oder seiner Unterstützung bedurften, sei er mit warmem Herzen entgegengekommen, voll Interesse und Teilnahme an ihrem Geschick. [55]

Ernst Ziegler begann sein Studium in Bern und folgte dann seinem Lehrer Edwin Klebs (1834-1913) als Assistent nach Würzburg. Nachdem er 1872 die Staatsprüfung in Bern ablegte und dort unter Marcel Nencki (1847-1901) mit der Arbeit: "Über das Verhalten des Kampfercymols im tierischen Organismus" promovierte, nahm er seine Assistentenstelle in Würzburg wieder ein und behielt diese auch nach dem Fortgang von Klebs unter Eduard von

Rindfleisch (1836-1908). Bei diesem habilitierte er sich 1875 als Privatdozent mit der Schrift: "Experimentelle Untersuchungen über die Herkunft der Tuberkelelemente, mit besonderer Berücksichtigung der Genese der Riesenzellen". Im Jahre 1878 ging Ernst Ziegler als Assistent zu Rudolf Maier (1824-1888) nach Freiburg, wo er 1/2 Jahr später zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Einem Ruf als ordentlicher Professor folgte er 1881 nach Zürich, um bereits 1882 den Vorstand des pathologischen Instituts und das Ordinariat für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie in Tübingen zu übernehmen. 1889 ging er als Nachfolger R. Maiers nach Freiburg, wo er den entsprechenden Lehrstuhl bis zu seinem Tode innehatte.

Im Mittelpunkt des Interesses und der Erfolge Zieglers stand die histologische und experimentelle Forschung. Seinen Namen als Forscher begründete er durch 2 kurz aufeinanderfolgende Arbeiten, durch seine Habilitationsschrift "Experimentelle Untersuchungen über die Herkunft der Tuberkelelemente" (1875) und durch die berühmten Glasplättchenversuche "Untersuchungen über die pathologische Bindegewebs- und Gefäßneubildung" (1876). Mit der letztgenannten Arbeit, in der er das Einwachsen und die Einwanderung von Zellen zwischen 2 in die Bauchhöhle eingebrachten Glasplättchen studierte, konnte er die experimentelle Technik wesentlich bereichern.

Auf Grund einer Aufforderung, das Förstersche Lehrbuch neu zu bearbeiten, schrieb Ziegler ein neues, eigenes Werk. Dieses "Lehrbuch der allgemeinen und speziellen pathologischen Anatomie" erschien 1881 zum ersten Male, wurde in den 25 Jahren seines Bestehens 11 Mal neu aufgelegt und in die englische, französische, italienische und russische Sprache übersetzt. Ein glänzender histologischer Zeichner war Ernst Ziegler - die Wandtafeln an der Schmalseite des Mikroskopiersaales in Tübingen richtete er ein -, der in den ersten Auflagen seines Lehrbuches alle mikroskopischen Abbildungen selbst gezeichnet hatte. [56] Die 10. Auflage seines Werkes, "eines Produktes zwei-

undzwanzigjähriger, nur selten unterbrochener Arbeit" [57], die 1901 erschien, in dem Jahre, da Rudolf Virchow seinen 80. Geburtstag beging, widmete er diesem mit folgenden Worten: "Möge er daraus entnehmen, daß auch diejenigen, denen es nicht vergönnt war, als seine Schüler zu seinen Füßen zu sitzen, auf der von ihm geschaffenen Grundlage weiter zu arbeiten bestrebt sind und in ihm ihren Meister sehen, dem sie in Dankbarkeit und Verehrung zugetan sind". [58] Diesem Lehrbuch verdankte der Verfasser seinen Weltruhm, und sein Laboratorium in Tübingen, noch mehr das in Freiburg, wurde zu einer internationalen Forschungsstätte ersten Ranges. E. Gierke schrieb über das Buch Zieglers: "... daß natürlich manche neue Anschauung auch darin zum ersten Male vertreten wurde, und dann stillschweigend zum Allgemeingut unseres Wissens wurde." [59]

Im Jahre 1884 erschienen erstmalig die von Ziegler herausgegebenen "Beiträge zur pathologischen Anatomie und Physiologie", "Zieglers Beiträge", die noch heute neben Virchows Archiv bestehen. Die ersten beiden Bände (1884-1888) wurden von ihm mit Hilfe seines Assistenten Nauwerck herausgegeben und enthielten vorwiegend Arbeiten aus dem pathologischen Institut in Tübingen; später beteiligten sich an "Zieglers Beiträgen" viele Herausgeber. Dieser Zeitschrift verdankten viele ausländische Autoren die Möglichkeit, ihre Arbeiten in Deutschland bekannt zu machen, da Ernst Ziegler selbst die Übersetzungen derselben zu einem brauchbaren deutschen Text umgestaltete. Wie auch aus dem Titel der "Beiträge" hervorgeht, brachte er der allgemeinen pathologischen Physiologie größtes Interesse entgegen.

Für Referate und für kürzere, auf rasches Erscheinen berechnete Mitteilungen, schuf er das "Centralblatt für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie", das seit 1890 erscheint und mit der Zeit zu dem Organ der Deutschen pathologischen Gesellschaft wurde.

Der weitgesteckte Themenkreis der Forschungen Zieglers, dessen Interesse vorwiegend auf Seite der allgemeinen Pathologie und

allgemeinen pathologischen Anatomie lag, umfaßte Arbeiten über Tuberkulose - in der der Verfasser z.B. kurz vor der Entdeckung des Tuberkelbazillus betonte, daß die verschiedenen Formen der Phthise seiner Meinung nach in eine große Gruppe gehörten -, über Nierenschrumpfung - als eine der häufigsten Ursachen gab er die Arteriosklerose an und prägte den Begriff der arteriosklerotischen Schrumpfniere -, über Vererbung - schon 1885 z.B. erwog er in Tübingen die Möglichkeit, daß durch die Kopulation ungeeigneter Kerne neue erbliche pathologische Variationen entstehen könnten -, über Entzündung - er sprach sich z.B. für die Fibrinnatur der entzündlichen Pseudomembranen der serösen Häute aus -, über die Genese der Geschwulst - "eine parasitäre Ätiologie" der bösartigen Geschwülste z.B. hielt er "für völlig unbewiesen, ja sogar für völlig unwahrscheinlich" [60] -, über Osteotabes infantum und Rachitis und anderes mehr.

Schon als junger Privatdozent in Würzburg hatte Ziegler einen ausgezeichneten Ruf als Lehrer, der ihm auch blieb; denn trotz seiner riesigen Arbeit war er vor allen Dingen Lehrer, der mit Geduld und festem Willen seinen Schülern eine sichere Grundlage pathologisch-anatomischer Kenntnisse mitgab. Die Überlegungen des gewissenhaften Lehrers sprechen auch aus dem Vorwort seines Lehrbuches. "Die Darstellung gründet sich fast durchgehends auf eigene Untersuchungen... Ich verhehle mir nicht, daß die Beschreibung und Beurteilung mancher Verhältnisse vielleicht zu sehr das Gepräge meiner subjektiven Anschauungen tragen, manches wohl auch nicht von allen Fachgenossen gebilligt werden wird. Daß ich gleichwohl es vorgezogen habe durchgehends meine subjektiven Ansichten dem Haupttexte zu Grunde zu legen, statt in streitigen Fragen die verschiedenen Ansichten aufzuführen, hatte seinen Grund darin, daß meines Erachtens dem Lernenden durch eine einheitliche Darstellung ein Hineinleben in einen Gegenstand leichter gemacht wird, als durch eine Reproduktion verschiedener Meinungen. Um indessen diese Einseitigkeit zu mildern, habe ich dem Haupttexte einen Nebentext bei-

gegeben, in welchem ich jeweilen teils meine Ansicht kurz begründet, teils die bezügliche Literatur genannt habe, so daß es jedem möglich ist, sich auch mit den gegenteiligen Ansichten bekannt zu machen." [61]

An Vorlesungen und Kursen fanden während der Amtszeit Zieglers im pathologischen Institut in Tübingen statt: Allgemeine Pathologie mit Einschluß der allgemeinen pathologischen Anatomie, Demonstrativer Kurs der pathologischen Anatomie mit Sektionsübungen, Demonstrationen, Arbeiten im pathologischen Institut, Spezielle pathologische Anatomie, Praktischer Kurs der pathologischen Histologie, Bakteriologisch-hygienische Übungen, Obduktionskurs, Über Krankheit erregende pflanzliche Organismen mit Nachweisungen und Versuchen, Anleitung zur pathologisch-anatomischen Diagnostik an der Leiche und als Ferienkurse Repetitorium der pathologischen Anatomie und Kurs der bakteriologischen Untersuchungsmethoden. [62]
Zu dem pathologischen Institut der Universität Freiburg hatte Ernst Ziegler selbst noch alle Pläne bis ins einzelne ausgearbeitet.
Bibliographie s.S. 48.

P a u l B a u m g a r t e n wurde am 28. August 1848 als Sohn eines Arztes in Dresden geboren; dort verstarb er auch am 10. Juli 1928. 30 Jahre lang war er Vorstand des Pathologischen Instituts an der Universität Tübingen, 1889 wurde er als ordentlicher Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie berufen, 1919 legte er sein Amt nieder.

Sein Schüler Albert Dietrich,der später ebenfalls Direktor des Pathologischen Instituts in Tübingen wurde,beschrieb Baumgarten als zurückhaltend und feinfühlig,als einen Mann,dem wenig äußere Anerkennung zuteil wurde.Seine Kritik war scharf und in der Sache unerbittlich;dennoch war er einer der beliebtesten Lehrer.Zu seinem 80.Geburtstage wünschte er sich,eine Stiftung errichten zu können,statt Ehrungen entgegenzunehmen;

dieser Wunsch wurde nach seinem Tode von Schülern und Freunden in Tübingen erfüllt. Die Paul von Baumgarten-Stiftung betrug 4500 RM, deren Zinsen bedürftige Studenten erhalten sollten. Anläßlich seines 70. Geburtstages war eine Büste Baumgartens im Pathologischen Institut aufgestellt worden.[63)]

Er studierte in Leipzig und wurde danach Assistent bei Christian Ludwig Braune (1831-1892) am Anatomischen Institut. Im Jahre darauf ging er nach Königsberg, um am Pathologischen Institut unter Ernst Neumann (1834-1918) als Prosektor tätig zu sein. 1877 erschien dort seine Habilitationsschrift "Die sogenannte Organisation des Thrombus" und 1881 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Dem Ruf nach Tübingen folgte Baumgarten zum Wintersemester 1889, wo er als Ordinarius für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1919 tätig war.

In dem 1886 geschriebenen Vorwort zu seinem "Lehrbuch der Pathologischen Mykologie" schrieb Baumgarten: "Die pathologische Mykologie, mit den verschiedenen Disciplinen des medizinischen Studiums in wissenschaftlicher Wechselwirkung stehend, jeder von ihnen etwas liefernd und sie wiederum von ihnen etwas empfangend, ist bis jetzt von keiner derselben vollständig übernommen; wenn wir uns erlauben sie für die pathologische Anatomie zu reklamieren, so geschieht dies nicht, um ihr überhaupt eine Stätte zuzuweisen, wo sie Unterkunft und allenfalls Schutz finden könnte, sondern in dem vollen Bewußtsein, daß sie, in das Gebiet der pathologisch-anatomischen Forschung vollberechtigt aufgenommen, als ein wesentlicher Teil der pathologisch-anatomischen Lehre behandelt, hier den geeigneten Boden ihrer eigenen Entwicklung und auch die pathologische Anatomie ihr (der Bakteriologie) weitreichendes Licht der Aufklärung über die Pathologie zu verbreiten die geeigneten Mittel findet" [64)]. Aus diesen Sätzen ist ersichtlich, welche Bedeutung Baumgarten der aufstrebenden Bakteriologie zugemessen hatte. In einer Zeit, in der, hervorgerufen durch die Zellularpathologie R. Virchows, rein morphologische Fragestellungen vor-

herrschten, verband er erfolgreich die Pathologie mit der pathogenetischen Betrachtungsweise. Er hatte in Königsberg die Methoden der bakteriologischen Untersuchung eingeführt, dies Fach selbst unterrichtet und auch geprüft. Auch in Tübingen arbeiteten unter Paul Baumgarten die anatomische und die bakteriologisch-experimentelle Abteilung der Pathologie eng zusammen. Einen Sammelpunkt bakteriologischer Forschung gründete er in den von 1885-1914 erscheinenden "Jahresberichten über die Fortschritte in der Lehre von pathogenen Mikroorganismen umfassend Bakterien, Pilze und Protozoen", die als "Baumgarten's Berichte" bekannt wurden. In den ersten Jahren von ihm allein, später mit Unterstützung eines grossen Stabes von Mitarbeitern aus allen Ländern bearbeitet, sollten sie eine "in möglichst gedrängter Kürze gefaßte Übersicht über die letztjährigen Leistungen auf dem Gebiet der die Pathologie interessierenden niederen Mikroorganismen" bringen, den "wesentlichen Inhalt der einschlägigen bakteriologischen Arbeiten treu und gewissenhaft" wiedergeben und auch "an einzelnen Stellen dem Referate einige kritische Worte" hinzufügen [65]. Außer diesen Jahresberichten gab Baumgarten von 1891-1914 die "Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und Bakteriologie aus dem pathologisch-anatomischen Institut zu Tübingen" heraus, die dem Wunsche entsprungen waren, "im hiesigen pathologischen Institute ausgeführte Untersuchungen, welche vielfach mit einander in Zusammenhang stehen, in einen gemeinschaftlichen Rahmen zu fassen und eine rasche event. unverzügliche Publikation zu ermöglichen" [66]. 1911 erschien die Neuauflage des "Lehrbuch der pathologischen Mykologie" unter dem Titel "Lehrbuch der pathogenen Mikroorganismen", in dem auch die Form der Vorlesung zugunsten einer möglichst kurz gefaßten Darstellung aufgegeben worden war.

Im Vordergrund der Arbeit Paul Baumgartens aber stand die Erforschung der Tuberkulose. In seiner ersten Arbeit, der 1874 erschienen Schrift "Ein Fall von Tuberkulose der Haut" befaßte

er sich mit der Histologie des Tuberkels, experimentell forschte er - noch vor Auffindung des Tuberkelbazillus - über das Verhältnis der Perlsucht des Rindes und der Tuberkulose zueinander. Besonderes Augenmerk widmete er der Histologie der tuberkulösen Prozesse und den Ausbreitungswegen dieser Erkrankung im Körper. Am 18. März 1882 konnte er in einem mit Kalilauge aufgehellten Gewebe vor einem Kreis von Interessierten seinem Lehrer Neumann in Königsberg als Erster die Tuberkelbakterien demonstrieren. 6 Tage später, am 24. März 1882 hielt Robert Koch (1843-1910) in Berlin seinen Vortrag "Die Ätiologie der Tuberkulose", ohne daß ein Forscher von der Entdeckung des anderen gewußt hätte. Zu dieser Duplizität bahnbrechender Ereignisse sagte Baumgarten folgendes: "Ohne meine Auffindung der Tuberkelbazillen mit Koch's Entdeckung auf eine Stufe stellen zu wollen, muß ich doch unbedingt für mich in Anspruch nehmen, unabhängig von Koch eine spezifische, bisher von niemand gesehene Bazillenart als ein integrierendes Element des tuberkulösen Prozesses nachgewiesen und diese Bazillenart auf anderen Wegen, als den von Koch eingeschlagenen, als die einzige und ausreichende Ursache der spezifischen Tuberkelbildung demonstriert zu haben" [67]. Und anderen auf diesem Gebiet Forschenden, die ebenfalls spezifische Tuberkuloseerreger entdeckt haben wollten, wies er ihre Fehler nach und erklärte: "... dagegen sind die letzteren (Baumgartens Tuberkelbakterien) zu meiner Freude von Koch bei der ... Demonstration meiner Präparate als identisch mit seinen "Tuberkelbazillen" anerkannt worden" [68]. An der Tuberkuloseforschung, die durch die Entdeckung des Tuberkelbazillus einen entscheidenden Schritt vorangekommen war, beteiligte sich Baumgarten auch weiterhin. So entwickelte er u.a. ein Verfahren, Tuberkelbakterien in Sputis nachzuweisen sowie in Reinkultur zu züchten. Von seiner Auffassung der erblichen Übertragung der Tuberkulose - Gennäogenese, wie er sie nannte - ließ er nicht, obgleich er feststellen mußte, daß sie "allerdings zur Zeit noch weit davon entfernt" sei, "als ein Haupt-

weg der Phthisiogenese oder vollends als der Hauptweg derselben allgemeiner anerkannt zu sein" [69].

Daneben verfaßte er zahlreiche Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der allgemeinen Pathologie und viele pathologische Einzeldarstellungen. So waren unter seinen Veröffentlichungen auch mehrere Berichte über Erkrankungen der Hirnarterien, über ophthalmologische Krankheiten, über Versuche mit chemischen Stoffen wie Jodoform und Kreolin und Untersuchungen über die Abwehrkräfte des Körpers gegen Infektionen zu finden. Auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1900 in Paris hatte Baumgarten ein Referat über die Rolle der Gewebszellen bei der Entzündung gehalten. Er trat noch nach seiner Emeritierung mit einer zusammenfassenden Arbeit auf diesem Gebiet hervor.
Aus den Vorlesungen, die er hielt oder halten ließ, ging deutlich hervor, wie wichtig es ihm war, seine Schüler zum Verständnis der Pathogenese der Infektionskrankheiten zu führen.
Neben den üblichen pathologisch-anatomischen Vorlesungen fanden Kollegs und Übungen statt:
Über pathogene Mikroorganismen, Praktischer Kurs der Bakteriologie, Pathologische und bakteriologische Arbeiten, Vorträge über Bakteriologie, Bakteriologie, spezieller Teil. Für besonders interessierte Studenten gab es die "Arbeiten im pathologischen Institut". Bei Bedarf führte Paul Baumgarten den Sektionskurs mit besonderer Berücksichtigung der gerichtlichen Medizin durch und las auch die gerichtliche Medizin für Mediziner und Juristen. [70]
Bibliographie s.S. 52.

"Mein Leben war glücklich von Anfang bis zu Ende" [71], so lautet die von J o h a n n G e o r g M ö n c k e b e r g selbst gewünschte Inschrift seines Grabmals auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg. Es ist die Summe eines Menschenlebens, die selbst durch schwere Schicksalsschläge nicht geschmälert werden konnte. Mönckeberg war es gelungen, den Lebensfrohsinn seiner Jugendjahre bis an sein Lebensende zu bewahren [72], auch dann noch, als dieses bereits Schatten vorauswarf.

Am 5. August 1877 wurde er in Hamburg geboren. Als Sohn eines Senators wuchs er in glänzenden äußeren Verhältnissen auf und verbrachte hier unbeschwerte Kindheits- und Jugendjahre. Als Student zog es ihn nach Straßburg, dann nach Freiburg, wo er im März 1898 die ärztliche Vorprüfung ablegte. Es folgten weitere Studiensemester in Straßburg. Dort bekleidete er auch eine Zeit lang die zweite Assistentenstelle am physiologischen Institut. Im Herbst 1899 siedelte er dann nach Bonn über und legte hier ein Jahr später das Rigorosum und das Staatsexamen ab. In den folgenden Jahren war er Assistent bei E. Fraenkel (1853-1925) in Hamburg und bei C. Weigert (1845-1904) in Frankfurt, schließlich bei E. Bostroem (1850-1928) in Gießen, wo er sich 19o4 habilitierte. Es folgten Jahre einer fruchtbaren wissenschaftlichen Tätigkeit. 1908 erschien die Monographie "Untersuchungen über die Atrioventrikularbündel im menschlichen Herzen", in der er grundlegende Studien über das Reizleitungssystem im Herzen zusammenfaßte, und vier Jahre später dann das Werk "Herzmißbildungen, ein Atlas angeborener Herzfehler in Querschnitten mit besonderer Berücksichtigung des Atrioventrikularsystems". Auch in gesellschaftlicher Hinsicht mochte die Gießener Zeit wohl zu einem gewissen Höhepunkt in seinem Leben geworden sein. Seinen Freunden und Bekannten aus diesem Lebensabschnitt war er durch Frische und Offenheit entgegengekommen und als lebensfroher Mensch im Gedächtnis geblieben. [73] Hier traf er auch seine Lebensgefährtin. Als Nachfolger von Lubarsch siedelte er im Jahre 1913 an die Medizinische Akademie Düsseldorf über, um dann bereits 3 Jahre später die Nachfolge von Hans Chiari (1851-1916) in Straßburg anzutreten. Es folgten bewegte Jahre, Kriegsjahre, die überall tiefe Spuren zeichneten. Elsaß-Lothringen ging an Frankreich über. Für Mönckeberg bedeutete dies den Verlust seines Ordinariats: innerhalb kürzester Zeit hatte er Straßburg zu verlassen. Noch im Oktober desselben Jahres, 1919, wurde er nach Tübingen berufen. Doch schon 1922 erhielt er einen Ruf nach Bonn, wo er die Nachfolge von H. Ribbert antrat. Dem zwei

Jahre später an ihn ergangenen Ruf seiner Vaterstadt Hamburg konnte er aus Gesundheitsgründen nicht mehr folgen.

Zusammen mit A. Bethe veröffentlichte er im Jahre 1904 bei Bostroem in Gießen seine Forschungsergebnisse über "Die Degeneration der markhaltigen Nervenfasern der Wirbeltiere". Richtungweisend für seine spätere Forschertätigkeit waren seine Studien unter Fraenkel über die Knochenbildung in der Arterienwand und über das Verhältnis von Mediaverkalkung zur Arteriosklerose. 56 seiner insgesamt 89 Arbeiten und Demonstrationsvorträge, die er hinterlassen hat, haben die Pathologie der Gefäße und des Herzens zum Inhalt [74]. Er wurde zu einem der besten Kenner auf dem Gebiet der Kreislaufpathologie. Mit seinen bereits oben erwähnten "Untersuchungen über die Atrioventrikularbündel im menschlichen Herzen", seinen Arbeiten über Herzmißbildungen und die Erkrankungen des Myo- und Perikards hatte er Bahnbrechendes geleistet. Auch auf dem Gebiet der allgemeinen Pathologie hatte er zahlreiche Handbuchbeiträge und Einzelaufsätze geliefert, so über die Geschwulstlehre, über "Aplasie und Atrophie" und über die Pathologie der Gewebe im Kindesalter. In den Jahren 1914-1920 hatte Mönckeberg, zunächst allein, dann zusammen mit von den Velden die Schriftleitung des "Zentralblatt für Herz- und Gefäßkrankheiten" inne.

Neben seiner Forschertätigkeit war es Mönckebergs engstes Anliegen, den Studierenden eine möglichst vollendete Form des Unterrichts zu bieten. Selbst Kurse waren von einem beinahe handbuchmäßigen Vortrag beherrscht, und es gelang ihm meisterhaft, die Beziehung zwischen klinischer Betrachtung und pathologisch-anatomischem Befund herzustellen [75]. Als Mönckeberg zum Wintersemester 1919 seine Arbeit in Tübingen aufnahm, stellte er sich seinen Hörern mit einer Antrittsvorlesung "Über Arterienverkalkung" vor [76]. Zahlreiche Veröffentlichungen fielen in die kurze Tübinger Lehrzeit, darunter eine Abhandlung "Zur Genese des Tübinger Herzens" [77]. Daneben bestand nach wie vor ein reichhaltiges Vorlesungsprogramm: Spezielle pathologische Anatomie I und II, Sektionskurs mit besonderer Berück-

sichtigung der gerichtlichen Medizin, Arbeiten im pathologischen Institut für Geübtere, Theoretische Bakteriologie I und II, Pathologisch-anatomischer Demonstrationskurs, Gerichtliche Medizin und Kurs der pathologischen Histologie. [78]

Schon während seiner Zeit in Bonn waren die sich immer deutlicher zeigenden Symptome eines allmählichen Nierenversagens unverkennbar, und Mönckeberg hatte dies, wie aus Aufzeichnungen hervorgeht, objektiv registriert. In stoischer Ruhe sah er seine Kräfte schwinden und verstarb am 22. März 1925. Seine Obduktion hatte er ausdrücklich gewünscht, um auch noch auf diese Weise "seiner Wissenschaft", wie er die Pathologie zuweilen stolz nannte, zu dienen [79]. Als wesentlicher Befund ergab sich eine beidseitige Zystenniere mit den entsprechenden Folgeerscheinungen.
Bibliographie s.S. 63.

Am 19. November 1877 wurde A l e x a n d e r S c h m i n c k e in Nürnberg geboren und am 26. August 1953 starb er in Heidelberg. An der Universität Tübingen lehrte er als Direktor des Pathologischen Instituts und Ordinarius für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie von 1922-1928.

Schmincke ist als eine Persönlichkeit beschrieben worden, "die sich seinen Mitmenschen nur schwer erschloß", als einer, dem der"Besitz eines heiter-ausgeglichenen Gemütes" nicht beschieden war. "Verhältnismäßig wenige nur durften behaupten, ihm wirklich nahegestanden zu haben." Gerühmt wurden seine humanistische Bildung, seine Bibliophilie und seine Belesenheit, sowie seine sichere Beurteilung von Gemälden und Baustilen. [80]

An den Universitäten Marburg und Würzburg absolvierte Alexander Schmincke das medizinische Studium. Noch als klinischer Student arbeitete er ganztägig bei A.v.Kölliker (1817-1905) im Anatomischen Institut in Würzburg. Nach dem Examen - nach kurzer ohrenärztlicher Tätigkeit - wurde er Assistent bei Ph. Stöhr sen., ebenfalls an der Würzburger Anatomie, dann Prosektor für vergleichende Anatomie.Er trat erst 1905 zur patholo-

gischen Anatomie über, indem er zu Eduard v. Rindfleisch ging. Den Doktortitel hatte er 1901 in Würzburg mit der Arbeit "Ein Magencarcinom im Gefolge eines chronischen Magengeschwürs bei einem Sechzehnjährigen" erworben. Er habilitierte sich 1907 mit der Schrift "Die Regeneration der quergestreiften Muskelfasern bei den Wirbeltieren" zum Privatdozenten. Im Jahre 1910 wurde er in München zum außerordentlichen Professor ernannt. Den ersten Weltkrieg erlebte er als Oberarzt und Stabsarzt d.R. und als beratender Pathologe auf dem östlichen Kriegsschauplatz. 1921 folgte Schmincke einem Ruf auf das Ordinariat für Pathologie nach Graz. An das Pathologische Institut in Tübingen kam er 1922 und stand ihm als ordentlicher Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie bis 1928 vor. Dann nahm er einen Ruf nach Heidelberg an, wo er im Jahre 1949 emeritiert wurde.

Im Vordergrund des Institutsdienstes stand bei Alexander Schmincke die Arbeit im Sektionssaal, wo er täglich, bis zum Tage der Emeritierung, selbst Hand anlegte. Er beherrschte alle Variationen der Technik, übte sich unablässig in der Meisterung verschiedenster Praktiken und gab seinen Schülern zahlreiche technische Hinweise. "Seine Arbeit im Sektionssaal, die Zusammenschau der wesentlichen Befunde, die Erkennung und richtige Beurteilung scheinbarer Kleinigkeiten, die ohne große Worte geübte pathologisch-anatomische Diagnostik, das Zusammenspiel intuitiver Erfassung schwieriger Sachverhalte mit geistiger Durchdringung der Aufgabe kann nur als künstlerische Beherrschung der pathologischen Anatomie des Einzelfalles bezeichnet werden. ... Er erinnerte minutiöse Befunde und bestimmte Zusammenhänge noch nach Jahren. Gerade darum konnte er den klinischen Kollegen so sehr viel geben." [81] Auch in der Beherrschung der mikroskopischen Diagnostik wurde er ein Meister genannt.

Schmincke verfaßte zahlreiche kasuistische Mitteilungen, denen zu entnehmen ist, daß das Gebiet der Tuberkulose, die Pathologie des Zentralnervensystems - hier besonders die Histologie und Histogenese der Gehirntumoren - sowie Fragen der Bakterio-

logie und der Immunitätslehre ihn besonders interessierten. Außerdem schrieb er monographische Abhandlungen in vielen Handbüchern. Von 1926 an besorgte er bis zu seinem Tode die Literaturzusammenstellung für das "Zentralblatt für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie".

Unter Leitung von Schmincke wurden am pathologischen Institut in Tübingen folgende Vorlesungen und Kurse gehalten: Allgemeine Pathologie, Spezielle pathologische Anatomie, Pathologisch-anatomischer Demonstrationskurs, Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, Pathologisch-histologischer Kurs, Gerichtliche Medizin, Kurs der Sektionstechnik, Praktikum der gerichtlich-medizinischen Untersuchungsmethoden. [82)]
Bibliographie s.S. 70

A l b e r t D i e t r i c h wurde am 4. März 1873 in Schweidnitz in Schlesien geboren. Seine Neigung zur Naturbeobachtung, die sich zuerst in einer besonderen Vorliebe für Botanik äußerte, ließ ihn Arzt werden. Er studierte Medizin in Tübingen, Breslau und Berlin. In Tübingen promovierte er im Jahre 1896 und fünf Jahre später, 1901, habilitierte er sich bei Baumgarten für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. 1905 wurde er zum Titular - Professor ernannt und ging ein Jahr später als Prosektor und Leiter des Bakteriologischen Gesundheitsamtes nach Berlin-Charlottenburg. 1910 folgte er einem Ruf auf das Ordinariat an der medizinischen Akademie der späteren Universität in Köln. Als Sanitätsoffizier verbrachte er die Kriegsjahre nahe der Westfront. Dort wurde ihm 1916 H.A. Gottron zugeteilt. [83)] In demselben Jahre, 1928, in dem die medizinische Akademie Köln zur medizinischen Fakultät der Universität ernannt wurde, folgte Dietrich einem Ruf nach Tübingen.

Zu seiner Zeit fanden am Pathologischen Institut in Tübingen folgende Vorlesungen und Kurse statt: Allgemeine Pathologie, Spezielle pathologische Anatomie, Kurs der pathologischen Histologie, Pathologisch-anatomischer Demonstrationskurs, Anatomische Grundlagen wichtiger Erkrankungen, Sektionskurs,

Pathologisch-anatomische Grundlagen der wichtigsten Berufs- und Gewerbekrankheiten (unter Berücksichtigung der Begutachtung), Spezielle pathologische Anatomie für Zahnmediziner, Kurs der pathologischen Histologie für Zahnmediziner, Diagnostische Übungen an histologischen Präparaten. [84]

1933 leitete er als Rektor die Geschicke der Universität. Als er versuchte, die akademische Tradition gegenüber dem aufstrebenden Nationalsozialismus zu bewahren und fortzusetzen, mußte er als Magnifizenz vorzeitig zurücktreten. 1938 war er dann "als noch immer unbequemer Mann vom Tübinger Lehrstuhl emeritiert worden" [85]. Eine neue Wirkungsstätte fand er am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart, wo er sich im dortigen Pathologischen Laboratorium intensiv der Krebsfrage widmete. Mitte August 1961 suchte Albert Dietrich das Robert-Bosch-Krankenhaus als Patient auf, und am 1. September entschlief er dort in seinem 89. Lebensjahr.

Seine ersten Studien befaßten sich mit dem morphologisch erfaßbaren Fettstoffwechsel der Zellen, sowie mit dem Formwechsel der Zellen bei der Resorption von Speicherstoffen. Früh erkannte er die Grenzen der Zellularpathologie und begrüßte neue Lehren,wie die Konstellationspathologie und die Relationspathologie. Er hatte wohl als erster den Mut, diese letztere, 1921 von Ricker (1870-1948) begründete Richtung aufzugreifen und in seinen Vorlesungen zu vertreten. [86] In seinem 1927 erschienen "Grundriß der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie", der zahlreiche Auflagen erlebte, räumte er der Relationspathologie den ihr gebührenden Platz ein. Die von ihm vertretene neue Krankheitsauffassung, die Korrelationspathologie, versuchte von den Zellen als letzter Struktureinheit "zur Erkenntnis der Einzelteile in der Ganzheit des Körpers zu kommen". [87] Neben G. Ricker vertrat er in den zwanziger Jahren wohl mit am klarsten das funktionelle Denken in der Pathologie, wobei aber stets die Morphologie als Prüfstein für neue Denkmöglichkeiten Voraussetzung blieb. Dietrich selbst hatte durch seine tierexperimentelle Studie über die Entstehung der

Thrombose eine wesentliche Stütze für die Rickersche Relationspathologie geliefert.

Noch einem anderen Teilgebiet der Pathologie hatte er sich mit großer Hingabe gewidmet: der Krebsforschung. Zu Beginn des 2. Weltkrieges war er nach Berlin zurückgekehrt, diesmal selbst als Krebspatient. Bei v. Eicken ließ er sich ein Kehlkopfcarcinom durch Radiumeinlage erfolgreich behandeln. Bis ins hohe Alter hinein war er bemüht, Licht in das Dunkel der Krebsproblematik zu werfen. Schon 1907 war er Mitglied des preußischen Zentralkomitees für Krebsforschung geworden. 1926 erschien eine Monographie über die Erkrankungen der Brustdrüse, in der er, zusammen mit dem Chirurgen P. Frangenheim, seine Vorstellungen vom Brustkrebs darlegte. Vier Jahre später rief er zusammen mit Bock und Langbein den Landesverband Württemberg zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses ins Leben. Er selbst war viele Jahre hindurch Vorsitzender desselben. 1933 wurde ihm die Herausgabe der Deutschen Zeitschrift für Krebsforschung übertragen, die er bis 1948 besorgte. Erfahrungen, die er als Sanitätsoffizier und beratender Pathologe der Wehrmacht während des 2. Weltkrieges auf diesem Gebiet sammeln konnte, fanden ihren Niederschlag in einer 1950 erschienenen Monographie "Krebs im Gefolge des Krieges". Groß angelegte Versuche über die Resistenz der Maus gegen doppelt verimpftes Ascitescarcinom mußten wegen des Krieges und seiner Folgen abgebrochen werden.

"Gegenüber der vielfach zu einseitigen Bewertung der äußeren Krebsfaktoren, zu denen die experimentelle Krebsforschung verführt," [88] vertrat Dietrich die Ansicht, daß neben äußeren auch innere Bedingungen, wie örtliche Anlage und allgemeine Krebsbereitschaft maßgeblich wären. Er sah den Krebs als Allgemeinerkrankung: "Die örtliche Betrachtung einer Krebsgeschwulst genügt unserem wissenschaftlichen und praktischen ärztlichen Bedürfnis nicht mehr. Darüber gibt es keinen Zweifel." [89] Und: "Man kann an den Stimmen nicht vorübergehen, die in der rein örtlichen Zerstörung der Krebsgeschwulst, sei

es durch Operation, Bestrahlung oder sonstige zellvernichtende Mittel noch nicht die Möglichkeit einer Krebsbehandlung erschöpft sehen." [90]

Dietrich war Mitglied zahlreicher Gesellschaften und Vereinigungen (Deutsche Gesellschaft für Pathologie, Deutsche Gesellschaft für Naturforscher und Ärzte, Deutsch-Akademische Naturforscher Halle (S), Deutscher Zentralausschuß für Krebsbekämpfung etc.) und Verfasser vieler Zeitschriftenaufsätze und Handbuchbeiträge. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste hatte ihm die deutsche Ärzteschaft die Paracelsusmedaille verliehen, der Staat zeichnete ihn durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes aus.

Im Jahre 1955 leitete er zum letzten Male einen Krebskongreß. Seine Einstellung zur naturwissenschaftlichen Forschung sprach er dort mit Paracelsus deutlich in den folgenden Sätzen aus: "Im Lichte der Natur sollst du lehren und lernen und aus dir selbst nichts. Denn deine eigene Phantasie ist nichts als die Verführung der Wahrheit." [91]
Bibliographie s.S. 78.

Lokalitäten

"Anno 1558 wurde denen Medicis und Anatomicis eine Stube in dem Baarfüsser-Closter eingegeben" [92], schrieb Zeller, und Makowsky berichtete von Sektionen in einem Raum des Franziskanerklosters [93]. Ab 1592 [94] oder 1593 [95] wurden die anatomischen Demonstrationen in der Konradskapelle auf dem St. Jacobs-Kirchhof gehalten, nachdem diese der medizinischen Fakultät von dem Magistrat und der Spitalverwaltung gegen ein Revers abgetreten worden war. Aus diesem ging hervor, daß dieser Ort schon vorher dazu verwendet worden war "... wie nit weniger Vnser geliebte Vorfaren Seelige, Je vnd Allweegen in der Cappel vff Sanct Jacobs Kirchhoff allhie zue Tübingen, alß einem sondern darzu bequemlichen ortt gehallten ...". Und

die Wahl der Kapelle wurde wie folgt begründet: "... weil aber faßt bey allen Academijs die Anatomiae vff den Kirchhöfen gehalten werden, vnd Allhie nit wohl ein bequemlicher ortt darzue, dann obgemellt, zufinden, Allß welcher von den Leutten entlegen, gantz still, daß mann deß Anatomici explication hören kan, vnd mit einer Mauren beschlossen, daß die Leut, so nicht darzue gehören, leihtlich mögen abgehallten werden, zu dem es die Rechte weitte, höhe, Lufft und Liecht (so hierzue Sonderlich von nöthen) gar gnuegsam, auch daß wasser so man stettig haben muß, in der nehe hatt, Deßgleichen das es auch von der Sonnen zimblich weitt, vnd in einem gantzen steininen gewölb, als daß auch Sommerszeiten Kuel bleibt, vnd die Corpora lang frisch mögen erhalten werden, vnd man sich auch deß feuers nit zubesorgen ..." [96]. Seit der Zeit wurde die Kapelle das "Anatomie-Kirchle" [97], die "Anatomir-Kapelle" [98], auch sogar die "lateinische Metzig"[99] genannt. Zu einem anatomischen Theater, wie diese bereits an den anderen deutschen Hochschulen bestanden, wurde sie 1704 unter Zeller, Professor der Anatomie und Chirurgie, umgebaut. Dies Theatrum anatomicum wurde noch mehrmals durch Umbauten erweitert, bis 1835 das neue Anatomische Institut am Österberg fertiggestellt und bezogen wurde.

Die poliklinischen Sektionen "mit allen ihren Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten" [100] fanden in den Wohnungen der Verstorbenen statt. In den Statuten der Poliklinik hieß es: "Die Sectionen der Gestorbenen, wenn diese von den Angehörigen gestattet werden oder in der Localität kein Hindernis finden, werden unter der Leitung des Vorstands oder Assistenzarztes von dem Studierenden, welcher den Kranken im Leben behandelt hatte, unter Beysein der übrigen Zuhörer, in den Häusern gemacht." [101]

Die klinischen Sektionen wurden zunächst in einem kleinen Gebäude, das gegenüber dem alten Krankenhaus in der Bursagasse lag, der heutigen Buchbinderei Sorgius, ausgeführt [102]. Nach der Eröffnung des akademischen Krankenhauses, 1846, fanden

sie in einem Nebengebäude desselben statt, das ein Sektionslokal und einige Arbeitszimmer enthielt. Diese unzulänglichen Räumlichkeiten ließen Schüppel, der 1867 nach Tübingen berufen worden war, schon im Jahre darauf Anträge auf Beschaffung neuer Räume stellen. Er verlangte für sein Institut "1. einen geräumigen Sektionssaal, zugleich als Auditorium dienlich. 2. einen Saal zur Aufstellung der path/o/logisch/-anat/omischen/ Präparate. 3. einen Saal für die microscopischen Übungen der Studierenden. 4. ein Zimmer für die praktischen Arbeiten. 5. ein Zimmer für den Institutsvorstand. 6. ein Local zur Aufbewahrung für Versuchsthiere. 7. eine Macerirkammer. 8. eine Leichenkammer" [103]. Anfangs wurde ein Umbau des bisher eingeräumten kleinen Nebengebäudes in Aussicht genommen, im Juli 1868 ein "etwaige(r)" Neubau erwogen und im August "der uns allein passend erscheinende Platz für den fraglichen Neubau" [104] genannt. 1872 wurde zu bauen begonnen und das Gebäude 1874 fertiggestellt.

Unter den pathologischen Instituten an deutschen Universitäten ist das Tübinger Institut das älteste und ohne Vorbild errichtet. Das Gebäude bestand aus Kellergeschoß und einem Stockwerk und erwies sich schon bald als zu klein, da es sich als undurchführbar herausstellte, den Sektionssaal auch als Vorlesungssaal zu benutzen, wie es ursprünglich geplant war. Hinzu kam der wachsende Bedarf an Laboratoriumsräumen, so daß 1889 während der Amtszeit Baumgartens, noch nach den Plänen Zieglers, das Gebäude um ein zweites Geschoß vergrößert wurde. Der Ausbau des Dachgeschosses folgte 1908, nachdem schon früher ein eigener Stall für Versuchstiere angefügt worden war. Im Jahre 1919 wurde Mönckeberg nach Tübingen berufen, der einen weitgehenden Umbau und Ausbau des Hauses plante, was von seinem Nachfolger Schmincke verwirklicht werden konnte.

Die pathologisch-anatomische Sammlung

Erstes Stück dieser Sammlung war wohl der 1546/47 auf Befehl Herzog Ulrichs erworbene "Beinmann", der zu einem Preis von 30 Gulden von dem Stuttgarter Apotheker Ciriacus Horn gekauft worden ist. Dies menschliche Skelett war so zusammengesetzt, daß es aufrecht stand, eine Art der Demonstration, wie sie erst von Vesal eingeführt wurde. [105] Aufbewahrt wurde es neben Tierskeletten in der als Anatomie dienenden Kapelle auf dem St. Jakobs-Kirchhof. Eine richtige Sammlung konnte aber in den ersten Jahrhunderten nicht entstehen, da die strengen Sektionsbestimmungen dies nicht zuließen.

Erst am Ende des 18. Jahrhunderts war es Carl Friedrich Clossius möglich, eine pathologisch-anatomische Sammlung anzulegen, die unter J.H.F. Autenrieth erweitert wurde. Ludwig Friedrich Froriep, der 1811 neben der Physiologie die Anatomie von Autenrieth übernommen hatte, zählte von seiner, der Anatomie zur Verfügung gestellten Sammlung folgende Teile auf: "eine Reihe von Skeletten verschiedenen Alters, Kretinenskelette, eine lehrreiche Reihe von krankhaft veränderten Knochen, worunter auch eine allmählige Luxation und nachherige Anchylose der zwei ersten Halswirbel einer alten Weibsperson, ferner eine sogenannte Verknöcherung der Krystallinse und des Glaskörpers, eine scrophulös afficirte Chorioidea." Und er schrieb über ihre Unterbringung, daß "Se. Majestät der König ... ein sehr passendes Lokale auf dem hiesigen Schlosse zu bewilligen geruht haben." [106] In der 1835 fertiggestellten neuen Anatomie waren Räume für die Sammlungen vorhanden, wurden jedoch größtenteils von der zootomischen Sammlung ausgefüllt. Erst nach dem Bau des Universitätshauses und Unterbringung der zootomischen Sammlung und des zoologischen Kabinetts in der freigewordenen Alten Aula, konnten die Räumlichkeiten für die Sammlungen der normalen und pathologischen Anatomie verwendet werden.

Bald waren die Sammlungen nicht nur Gegenstand des Interesses einzelner Professoren, sondern auch die Fakultät sprach sich für deren Erweiterung und einheitliche Unterkunft aus. So schlug Wunderlich 1841 vor: "Die auf der medizinischen Abtheilung des Krankenhauses vorhandenen u./nd/ noch zu erwerbenden anatomischen Präparate werden der pathologisch-anatomischen Sammlung einverleibt u./nd/ der Aufsicht des Professors der Anatomie übergeben" [107]. Und Arnold, der 1844 für die Fächer Anatomie und Physiologie berufen wurde, wurde "namentlich damit beauftragt, die Sammlungen für normale und pathologische Anatomie zu vervollkommnen, beziehungsweise zu begründen." [108] Sogar das Ministerium befaßte sich mit dem Zustandekommen einer großen Sammlung. Auf eine Anfrage desselben, ob er im Besitz einer Privatsammlung sei, antwortete Breit: "Die im geburtshilflichen Institute vorhandene pathologische Sammlung wurde v/on/ mir angelegt u/nd/ zwar habe ich selbst sehr viele der vorhandenen Gegenstände in der Leichenkammer des allgemeinen Krankenhauses in Wien gesammelt u/nd/ sie dem Institute geschenkt." [109]

Mit der Errichtung des Pathologischen Instituts wurde Raum zur Unterbringung der pathologisch-anatomischen Sammlung geschaffen, die Verwendung der Präparate im Unterricht vereinfacht und es ermöglicht, sie fortlaufend an Ort und Stelle zu ergänzen.

Bibliographischer Anhang

Verwendete Abkürzungen:

Graefes Archiv	=	Graefes Archiv für Ophthalmologie
Verhandlungen	=	Verhandlungen der Deutschen Pathologischen Gesellschaft
Virchows Archiv	=	Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin
Württembergisches Korrespondenzblatt	=	Medizinisches Korrespondenzblatt des württembergischen ärztlichen Vereins
Zentralblatt für Herzkrankheiten	=	Zentralblatt für Herzkrankheiten und die Erkrankungen der Gefäße
Zentralblatt für Pathologie	=	Zentralblatt für allgemeine Pathologie und für pathologische Anatomie
Zieglers Beiträge	=	Beiträge zur pathologischen Anatomie und Physiologie
	=	Beiträge zur pathologischen Anatomie und Physiologie und zur allgemeinen Pathologie

Arnold B e e r:

De renibus nonnulla. (Wirceburg) Diss. Francofurti ad Moenum. 1858.

Die Bindesubstanz der menschlichen Niere im gesunden und im krankhaften Zustande. Berlin 1859.

Die Eingeweidesyphilis. Tübingen 1867.

Hubert L u s c h k a :

Entwicklungsgeschichte der Formbestandteile des Eiters und der Granulationen. Freiburg i.Br. 1845.

Über den feineren Bau der Actinien.
In: Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. 3.R.2 (1847), Nr. 23, Spalte 5-8.

Über Fistula colli congenita.
In: Archiv für physiologische Heilkunde. Hrsg. von W. Roser, C.A. Wunderlich und W. Griesinger. 7 (1848), S. 25-27.

Die Nerven in der harten Hirnhaut. Tübingen 1850.

Die Nerven des menschlichen Wirbelkanales. Tübingen 1850.

Die Nerven der durchsichtigen Augenhaut.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 10 (1851), S. 20-30.

Die Structur der serösen Häute des Menschen. Tübingen 1851.

Die Bursa mucosa patellaris profunda.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Hrsg. von Joh. Müller. Jg. 1850, S. 520-525.

Über die willkürliche Bewegung des Trommelfelles.
In: Archiv für physiologische Heilkunde. 9 (1850), S. 80-84.

Zur Naturgeschichte der Trichina spiralis.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Hrsg. von C.Th. Siebold und A. Kölliker. 3 (1851), S. 69-80.

Über das Wesen der Pacchionischen Drüsen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1852, S. 101-114.

Die Anatomie der männlichen Brustdrüsen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1852, S. 402-418.

Das Endocardium und die Endocarditis.
In: Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. 4 (1852), S. 170-191.

Der Nervus spinosus.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1853, S. 445-448.

Die Ossa suprasternalica.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. 4 (1853), S. 36-42.

Der Nervus phrenicus des Menschen. Tübingen 1853.

Der lange Halsmuskel des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1854, S. 103-118.

Der Musculus lumbocostalis des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1854, S. 153-159.

Zur Lehre von der Secretionszelle.
In: Archiv für physiologische Heilkunde. 13 (1854), S. 1-14.

Corpora amylacea im Ganglion Gasseri.
In: Virchows Archiv. 6 (1854), S. 271-272.

Die Appendiculargebilde des Hoden.
In: Virchows Archiv. 6 (1854), S. 310-330.

Ascariden im linken Pleurasacke.
In: Virchows Archiv. 6 (1854), S. 410-412.

Die Kreuzdarmbeinfuge und die Schambeinfuge des Menschen.
In: Virchows Archiv. 7 (1854), S. 299-316.

Die Verbindung des Handgriffes mit dem Körper des Brustbeines.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. N.F. 6 (1855), S. 302-310.

Über den Bau der Zwischenknorpel.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. N.F. 7 (1855), S. 129-147.

Zur Entwicklungsgeschichte der Gelenke.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1855, S. 481-488.

Die Adergeflechte des menschlichen Gehirnes. Berlin 1855.

Die sensitiven Zweige des Zungenfleischnerven des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1856, S. 62-82.

Ein Musculus supraclavicularis beim Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1856, S. 282-285.

Die Structur der halbmondförmigen Klappen des Herzens.
In: Archiv für physiologische Heilkunde. Jg. 1856, S. 537-553.

Die Altersveränderungen der Zwischenwirbelknorpel.
In: Virchows Archiv. 9 (1856), S. 311-327.

Zur Lehre von der Echinokokkenkrankheit der menschlichen Leber.
In: Virchows Archiv. 10 (1856), S. 206-208.

Über Maass- und Zahlenverhältnisse des menschlichen Körpers.
Rede gehalten am 28. Juni 1855. Tübingen 1856 und 1871.

Die Bursa mucosa sacralis.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. N.F. 8 (1857), S. 219-222.

Die fibröse Scheide der Sehne vom langen Kopfe des Biceps brachii.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. N.F. 8 (1857), S. 328-332.

Die Nervi spheno-ethmoidales.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1857, S. 313-326.

Über eine gegliederte Verbindung des Knorpels mit dem Knochen der ersten Rippe.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1857, S. 327-332.

Über den Rippenursprung des Zwerchfelles.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1857, S. 333-346.

Die kleinsten Keilbeinflügel.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. 8 (1857), S. 123-128.

Das Antrum cardiacum des menschlichen Magens.
In: Virchows Archiv. N.F. 1=11 (1857), S. 427-434.

Über Bindegewebsauswüchse der Semilunarklappen der Arteria pulmonalis und über gestielte Epithelialzellen.
In: Virchows Archiv. N.F. 1=11 (1857), S. 567-569.

Die Brustorgane des Menschen in ihrer Lage. Tübingen 1857.

Die fibrösen Bänder des Herzbeutels.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 4 (1858), S. 102-107.

Über den vorderen inneren Theil des Afterhebers beim Manne.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 4 (1858), S. 108-116.

Die Drüsen der Gallenblase des Menschen.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 4 (1858), S. 189-192.

Das Nebenthränenbein des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1858, S. 304-308.

Über das Lagerungsverhältnis der vorderen Mittelfelle.
In: Virchows Archiv. N.F. 5=15 (1858), S. 364-377.

Der Musculus transversus des Menschen.
In: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 33 (1858), S. 18-24.

Die Halbgelenke des menschlichen Körpers. Berlin 1858.

Über die Communication der vierten Hirnhöhle mit dem Subarachnoidealraume.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 7 (1859), S. 68-71.

Über den weiblichen Afterheber.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 5 (1859), S. 113-120.

Das Foramen jugulare spurium und der Sulcus petroso-squamosus des Menschen.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 7 (1859), S. 72-81.

Über die sogenannten Wrisberg'schen Knorpel und über ein neues Knorpelpaar des menschlichen Kehlkopfes.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 7 (1859), S. 268-272.

Die Halsrippen und die Ossa suprasternalia des Menschen.
In: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 16 (1859), Abth. II, S. 1-18.

Der Herzbeutel und die Fascia endothoracica.
In: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 17 (1859), Abth. II, S. 1-20.

Die Fascia pelvina in ihrem Verhalten zur hinteren Beckenwand.
In: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 35 (1859), S. 105-116.

Die Blutgefäße der Klappen des menschlichen Herzens.
In: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 36 (1859), S. 367-383.

Der Brusttheil der unteren Hohlader des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Hrsg. von C.B. Reichert und E. du Bois-Reymond. Jg. 1860, S. 624-639.

Die Steissdrüse des Menschen.
In: Virchows Archiv. N.F. 8=18 (1860), S. 106-118.

Die Foveae glandulares und die Arachnoidealzotten der mittleren Schädelgrube.
In: Virchows Archiv. N.F. 8=18 (1860), S. 166-167.

Über angeborene Atresie der Choanen.
In: Virchows Archiv. N.F. 8=18 (1860), S. 168-170.

Die anomalen Articulationen des ersten Rippenpaares.
In: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 39 (1860), S. 413-430.

Die Markzellen in den Diaphysen der Röhrenknochen des Menschen.
In: Verhandlungen der Physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg. 10 (1860), S. 175-177.

Die Ligamenta sterno-pericardiaca des Pferdes.
In: Verhandlungen der Physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg. 10 (1860), S. 177-178.

Der Hirnanhang und die Steissdrüse des Menschen. Berlin 1860.

Über polypöse Vegetationen der gesamten Dickdarmschleimhaut.
In: Virchows Archiv. N.F. 10=20 (1861), S. 133-142.

Über die peritoneale Umhüllung des Blinddarmes und über die Fossa iliocoecalis.
In: Virchows Archiv. 2. Folge 1=21 (1861), S. 285-288.

Die organische Musculatur innerhalb verschiedener Falten des menschlichen Bauchfelles.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1862, S. 202-209.

Über die drüsenartige Natur des sogenannten Ganglion intercaroticum.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1862, S. 405-414.

Über den Bau des menschlichen Harnstranges.
In: Virchows Archiv. 2. Folge 3=23 (1862), S. 1-7.

Die Musculatur am Boden des weiblichen Beckens.
In: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe. 20 (1862), Abth. 2 S. 75-96.

Die Venen des menschlichen Halses.
In: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Classe, 20 (1862), Abth. 2 S. 199-226.

Die Anatomie des Menschen in Rücksicht auf die Bedürfnisse der praktischen Heilkunde. Tübingen 1862-1867. Hals 1862. Brust 1863. Bauch 1863. Becken 1864. Glieder des Menschen 1865. Kopf 1867. Register 1869.

Über die Nervenzweige, welche durch das Foramen condyloideum anticum in den Hirnschädel eintreten.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 17 (1863), S. 318-320.

Die Leichenveränderungen der Mundlippen bei neugeborenen Kindern.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 18 (1863), S. 188-192.

Das Hygroma hyo-epiglotticum.
In: Virchows Archiv. 2. Folge 10=30 (1864), S. 234-239.

Der Musculus hyo- und genio-epiglotticus.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1868, S. 224-230.

Das adenoide Gewebe der Pars nasalis des menschlichen Schlundkopfes.
In: Archiv für mikroskopische Anatomie. Hrsg. von M. Schultze. 4 (1868), S. 1-9.

La glande coccygienne de l'homme.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 5 (1868), S. 269-271.

Die spindelförmige Erweiterung der Speiseröhre.
In: Virchows Archiv. 4. Folge 2=42 (1868), S. 473-477.

Der Musculus pharyngo-palatinus des Menschen.
In: Virchows Archiv. 4. Folge 2=42 (1868), S. 480-489.

Der obere Schnürer des menschlichen Schlundkopfes.
In: Zeitschrift für rationelle Medicin. 3.R. 31 (1868), S. 364-372.

Der Schlundkopf des Menschen. Tübingen 1868.

Sur le tissu adénoide de la partie nasale du pharynx de l'homme.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 6 (1869), S. 225-234.

Die Venen des menschlichen Kehlkopfes.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1869, S. 424-431.

Der Processus marginalis des menschlichen Jochbeins.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1869, S. 326-330.

Die Cartilago interarytaenoidea des menschlichen Stimmorganes.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1869, S. 432-439.

Die Musculatur der Luftröhre des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1869, S. 589-596.

Der Musculus arytaenoideus rectus des menschlichen Stimmorganes.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1869, S. 597-599.

Die Schleimhaut des Cavum laryngis.
In: Archiv für mikroskopische Anatomie. 5 (1869), S. 126-136.

Die pars abdominalis der menschlichen Speiseröhre.
In: Vierteljahresschrift für die praktische Heilkunde. 105 (1870), S. 10-18.

La muqueuse de la cavité du larynx.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 7 (1870/71), S. 449-464.

Der Musculus pubo-transversalis des Menschen.
In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Jg. 1870, S. 227-231.

Sur les nerfs du larynx de l'homme.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 7 (1870/71), S. 22-32.

Le pharynx de l'homme. Analyse par Merckel.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 7 (1870/71), S. 99-112.

Sur les organes génitaux externes d'une femme de race bosjeman.
In: Journal de l'anatomie et de la physiologie normales et pathologiques de l'homme et des animaux. 7 (1870/71), S. 164-170.

Der Kehlkopf des Menschen. Tübingen 1871.

Die Lage der Bauchorgane des Menschen. Carlsruhe 1873.

Carl L i e b e r m e i s t e r :

De fluxione collaterale. Gryphiswaldiae (1856).

Beiträge zur pathologischen Anatomie und Klinik der Leberkrankheiten. Tübingen 1864.

Klinische Untersuchungen über das Fieber und dessen Behandlung.

1. Artikel: Zur Theorie des Fiebers. Prag 1865.
Aus: Vierteljahresschrift für die praktische Heilkunde. 85=22 (1865), Abt. I, S. 1-62.

2. Artikel: Über Veränderungen des Körpergewichts in chronischen Krankheiten und ihre Beziehungen zum Fieber. Prag 1865.
Aus: Vierteljahresschrift für die praktische Heilkunde. 87=22 (1865), Abt. III, S. 1-75.

Über die Ursachen der Volkskrankheiten. Eine akademische Antrittsrede gehalten in der Aula des Museums zu Basel am 22. September 1865. Basel 1865.

von Liebermeister und E. Hagenbach:
Beobachtungen und Versuche über die Anwendung des kalten Wassers bei fieberhaften Krankheiten. Leipzig 1868.

Ueber Wärme-Regulierung und Fieber.
In: Sammlung klnischer Vorträge 1871, Nr. 19 (Innere Medicin Nr. 7), S. 115-138.

Ueber die Behandlung des Fiebers.
In: Sammlung klinischer Vorträge 1871, Nr. 31 (Innere Medicin Nr. 12), S. 237-260,

Handbuch der Pathologie und Therapie des Fiebers.
Leipzig 1875.

Ueber Wahrscheinlichkeitsrechnung in Anwendung auf therapeutische Statistik.
In: Sammlung klinischer Vorträge 1877, Nr. 110 (Innere Medicin Nr. 39), S. 935-962.

Antipyretische Heilmethoden.
In: Handbuch der allgemeinen Therapie. Hrsg. von Hugo W. von Ziemssen. Th. 2 und 3. Leipzig 1880, S. 1-141.

Antipyretic methods of treatment. Transl.by Matthew Hay.
In: Handbook of general therapy. Ed. Ziemssen. London 1885. Vol. 2, S. 1-161.

Lektsii ob infektsionnich boliezniach. Perevod s Niemetsk. (Lectures on infectious diseases). St. Petersburg 1885.

Vorlesungen über specielle Pathologie und Therapie. Bd. 1.2. Leipzig 1885-86.

Lektsii po chastnoi patolog. i terapii T. perv. Infektsion. boliezni. Perevod s Niemetsk. (Lectures on special pathalogy and therapy) Bd. 1. Infectious diseases. St. Petersburg 1885.

Über Hysterie und deren Behandlung.
In: Sammlung klinischer Vorträge. 1883, Nr. 236 (Innere Medicin Nr. 82), S. 2139-2158.

Vorlesungen über die specielle Pathologie und Therapie. Bd. 1-5. Leipzig 1885-94.

Lektsii po chastnoi patologii i terapii. Bd. 1-4.St.Petersburg 1885-92.

Leçons de pathologie interne et de thérapeutique (maladies infectieuses) Trad. et annotées par le docteur Guiraud. Paris 1887.

Pathology and treatment of the infectious diseases. Transl. by E.P. Hurd. P.1.2. Detroit 1888.

Über Fieber und Fieberbehandlung. Berlin und Leipzig 1888. Aus: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 14 (1888), Nr. 1, S. 1-4.

Gesammelte Abhandlungen. Leipzig 1889.

Über das einfache Magengeschwür.
In: Sammlung klinischer Vorträge. N.F. 61 (1892) = Innere Medizin Nr. 21, S. 607-628.

Cholera asiatica et nostras. Wien 1896.
(= Specielle Pathologie und Therapie. Bd. 4 T.1. Hrsg. von C.W.H. Nothnagel).

Cholera asiatica and cholera nostras.
In: Carl Wilhelm Hermann Nothnagel's Encyclopedia of practical medicine. Philadelphia und London 1902. S. 305-422.

Über Lungenschwindsucht und Höhenkurorte. Leipzig 1898.

Grundriß der inneren Medicin für Aerzte und Studierende. Tübingen 1900. 2. Aufl. Tübingen 1901.

Oscar Eduard S c h ü p p e l :

Notiz über ein eigenthümliches Verhalten des Centralkanals im menschlichen Rückenmark.
In: Archiv der Heilkunde 5 (1864), S. 569-570.

Zur älteren Literatur der Embolie.
In: Archiv der Heilkunde 5 (1864), S. 93-96.

Fall von vielfachen Atresieen des Dünndarms.
In: Archiv der Heilkunde 5 (1864), S. 83-84.

Über Hydromyelus. Diss. Leipzig 1865.

Ein Fall von innerer Incarceration des Dünndarms.
In: Archiv der Heilkunde. 7 (1866), S. 167-174.

Beitrag zur Casuistik der Hirntumoren.
In: Archiv der Heilkunde. 8 (1867), S. 356-369.

Das Gliom und Gliomyxom des Rückenmarks.
In:Archiv der Heilkunde. 8 (1867), S. 113-139.

Zur Lehre von der Histogenese des Leberkrebses.
In: Archiv der Heilkunde. 9 (1868), S. 387-405.

Die Entwickelung des kalkkörperhaltigen Sarkoms der Dura mater.
In: Archiv der Heilkunde. 10 (1869), S. 410-419.

Strangrinne am Halse eines verkohlten Leichnams.
In: Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin. N.F. 13 (187o), S, 140-156.

Sectionsbefund der Addison'schen Krankheit.
In: Archiv der Heilkunde. 11 (1870), S. 87-92.

Über Peripylephlebitis syphilitica bei Neugeborenen.
In: Archiv der Heilkunde. 11 (1870), S. 74-82.

Untersuchungen über Lymphdrüsen-Tuberculose sowie über die damit verwandten und verwechselten Drüsenkrankheiten.
Tübingen 1871.

Krankheiten des chylopoetischen Apparates II. 1. Hälfte: Leber und Gallenwege. Leberkrebs. Patholog. Anatomie.
In: Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie. Bd. 8
2. Aufl. Leipzig (1880), S. 284-316.

Ernst Z i e g l e r :

Über das Verhalten des Camphercymols im thierischen Organismus.
In: Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie.
1 (1873), S. 65-72.

Experimentelle Erzeugung von Riesenzellen aus farblosen Blutkörperchen. Vorläufige Mittheilung.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
12 (1874), Nr. 51, S. 801-804.

Experimentelle Erzeugung von Riesenzellen. Zweite Mittheilung.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
12 (1874), Nr. 58, S. 913-914.

Experimentelle Untersuchung über die Herkunft der Tuberkelelemente mit besonderer Berücksichtigung der Histogenese der Riesenzellen.
Habil.-Schrift. Würzburg 1875.

Amyloide Tumorbildung in der Zunge und dem Kehlkopf. Ein Beitrag zur Lehre von der amyloiden Degeneration.
In: Virchows Archiv. 65 (1875), S. 273-283.

Untersuchungen über pathologische Bindegewebs- und Gefäßneubildung. Würzburg.1876.

Über pathologische Bindegewebsneubildung.
In: Verhandlungen der Würzburger physikalisch-medicinischen Gesellschaft. N.F. 9 (1876).

Über die subchondralen Veränderungen der Knochen bei Arthritis deformans und über Knochencysten.
In: Virchows Archiv. 70 (1877), S. 502-520.

Über Knorpelveränderungen bei chronischen Gelenkentzündungen.
In: Amtlicher Bericht der 50. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in München. 1877, S. 267.

Über Tuberkulose und Schwindsucht.
In: Sammlung klinischer Vorträge. 151 (1878), = Innere Medicin 50. S. 1269-1314.

Über Proliferation, Metaplasie und Resorption des Knochengewebes.
In: Virchows Archiv. 73 (1878), S. 355-379 .

Über pathologisch-anatomische Veränderungen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems.
In: Sitzungsberichte der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Würzburg. 1878.

Heilung von Hirnwunden.
In: Sitzungsberichte der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Würzburg. 1878.

Über die Ursachen der Nierenschrumpfung nebst Bemerkungen über die Unterscheidung verschiedener Formen von Nephritis.
In: Deutsches Archiv für klinische Medicin. 25 (1880), S. 586-623.

Über Myomalacia cordis.
In: Virchows Archiv. 90 (1882), S. 211-212.

Können erworbene pathologische Eigenschaften vererbt werden und wie entstehen erbliche Krankheiten und Missbildungen?
In: Zieglers Beiträge. 1 (1886), S. 361-406.

Zur Kenntniss der Entstehung der Amaurose nach Blutverlust.
In: Zieglers Beiträge. 2 (1888), S. 57-72.

Die neuesten Arbeiten über Vererbung und Abstammungslehre und ihre Bedeutung für die Pathologie.
In: Zieglers Beiträge. 4 (1889), S. 361-418.

Bericht über zwanzig in den Jahren 1882-1887 im Pathologischen Institute zu Tübingen ausgearbeitete Dissertationen.
In: Zieglers Beiträge. 2 (1888), S. 451-524.

- und Obolonsky:
Experimentelle Untersuchungen über die Wirkung des Arseniks und des Phosphors auf die Leber und die Nieren.
In: Zieglers Beiträge. 2 (1888), S. 292-336.

Über den Bau und die Entstehung der endocarditischen Efflorescenzen.
In: Verhandlungen des Congresses für Innere Medicin. 7. Congress, Wiesbaden 1888, S. 339-348.

Nekrolog: Dr. Rudolf Maier.
Sowie: Verzeichnis der von Rudolf Maier publicirten Arbeiten.
In: Zieglers Beiträge. 4 (1889), S. 473-477.

Über die Ursache und das Wesen der Immunität des menschlichen Organismus gegen Infectionskrankheiten.
In: Zieglers Beiträge. 5 (1889), S. 417-438.

Über das Koch'sche Heilverfahren bei Lungentuberkulose und anderen inneren tuberkulösen Erkrankungen. C) Pathologisch-anatomisches.
In: Verhandlungen des Congresses für Innere Medicin. 10. Congress, Wiesbaden 1891, S. 130-138.

Über die Beteiligung der Leukocyten an der Gewebsneubildung.
In: Verhandlungen des 10. Internationalen Medicinischen Congresses. Berlin 4.-9. August 1890. Bd. 2 Abt. 3: Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. Berlin 1891, S. 1-6.

Über die Ursachen der pathologischen Gewebsneubildungen.
In: Internationale Beiträge zur wissenschaftlichen Medicin. Festschrift Rudolf Virchow. Bd. 2: Pathologische Anatomie. Berlin 1891, S. 23-74.

Die Fortschritte des Medizinal- und Sanitätswesens in den letzten 40 Jahren.
In: Reden gehalten ... 1892 bei der öffentlichen Feier der Übergabe des Prorectorats der Universität Freiburg. Freiburg i.Br. 1892.

Historisches und Kritisches über die Lehre von der Entzündung.
In: Zieglers Beiträge. 12 (1893), S. 152-205.

Über die Schutzkräfte des menschlichen Organismus.
In: Reden gehalten ... 1892 bei der öffentlichen Feier der Übergabe des Prorectorats der Universität Freiburg. Freiburg i.Br. 1892.

Alcune nozioni storiche e critiche sulla dottrina dell' inflammazione. Bologna 1893.

Neue Arbeiten über Blutgerinnung.
In: Zentralblatt für Pathologie. 4 (1893), S. 970-980.

Bemerkungen zu der Abhandlung von Dr. Hansemann "Kritische Bemerkungen über die Ätiologie des Karcinoms."
In: Berliner klinische Wochenschrift. 31 (1894), S. 102.

Zur Kenntniss der Eisenablagerung in verschiedenen Organen des menschlichen und tierischen Organismus.
In: Zentralblatt für Pathologie. 5 (1894), S. 847-848.

Über die Bedeutung der Phagocytose innerhalb der Gewebe des thierischen Organismus.
In: Atti dell'11. Congresso medico internazionale. Roma 2 (1894), Patologia generale e anatomia patologica. S. 288-291.

Über die Wirkung der erhöhten Eigenwärme auf das Blut und auf die Gewebe.
In: Verhandlungen des Congresses für Innere Medizin. 13. Congress, Wiesbaden 1895, S. 345-350.

Über die Zweckmäßigkeit der pathologischen Lebensvorgänge. Vortrag...
In: Münchener Medicinische Wochenschrift. 43 (1896), Nr. 43, S. 1037-1041.

Über fibrinöse Entzündung der serösen Häute.
In: Zieglers Beiträge. 21 (1897), S. 227-242.

Über die Genese der Geschwülste.
In: Münchener Medicinische Wochenschrift. 45 (1898), Nr. 10, S. 312-314.

Über traumatische Arteriitis und deren Beziehungen zur Arteriosklerose und zum Aneurisma (nach Experimental-Untersuchungen von Dr. Malkoff).
In: Verhandlungen. 1. Tagung, 1898, S. 85-88.

Über das elastische Gewebe verschiedener normaler und pathologisch veränderter Organe, nach Untersuchungen von Melnikow-Raswedenkow.
In: Verhandlungen. 2. Tagung, 1899, S. 235-238.

Inflammation, Twentieth Century Practicice of Medicine, New York 1899.

Über den Fettgehalt der äusseren Haut und einiger Drüsen, nach Untersuchungen von Sata.
In: Verhandlungen. 2. Tagung, 1899, S. 238-240.

Über die Reparation verletzter Gewebe.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 26 (1900), Nr. 49, S. 783-786.

Thrombose.
In: Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde. Hrsg. von Albert Eulenburg. 3. Aufl. Berlin, Wien, 1900.

Venenentzündung.
In: Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde. Hrsg. von Albert Eulenburg. 3. Aufl. Berlin, Wien, 1900.

Tuberkulose.
In: Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde. Hrsg. von Albert Eulenburg. 3. Aufl. Berlin, Wien, 1900.

Tuberkulose.
In: Encyclopädische Jahrbücher der gesamten Heilkunde. Hrsg. von Albert Eulenburg. 9 (1900), S. 493-561.

Über Osteotabes infantum und Rachitis.
In: Verhandlungen. 4. Tagung, 1901, S. 142-149.

Über entzündliche Bindegewebsneubildung.
In: Verhandlungen. 5. Tagung, 1902, S. 28-37.

Über den gegenwärtigen Stand der Lehre von der Entzündung.
In: Deutsche Klinik, Berlin und Wien, Jg. 1903.

Umfrage über die Ätiologie des Krebses.
In: Medizinische Klinik. 1 (1905), Nr. 17, S. 409-412.

Lehrbuch der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie. 1. Aufl. Jena, 1881.
11. Aufl. Jena, 1905/06.

Traité d'anatomie pathologique générale et spéciale.
Trad. sur la 6. éd. allemande (1889) et annoté par G. Augier, E. van Ermengen. Bruxelles. 2 vol. 1889-1903.

Trattato di anatomia patologica generale e patogenesi.
Ultima ed. tedesca interamente rifatta, trad. dal Luciano Armanni. 2.ed. italiana. Napoli 1891.
3.ed. italiana: Napoli 1898.

A textbook of pathological anatomy and pathogenesis, translated and edited for English students from the 2. German ed. by Donald Mac Alister, London 1883.

Special pathological anatomy translated and edited from the 8. German ed. by Donald Mac Alister and Henry W. Cattel. New York 1896.

General pathology, translated from the 10. rev. German ed. and ed. by A.S. Warthin, New York 1903.

Beiträge zur pathologischen Anatomie und zur allgemeinen Pathologie.
Red. von E. Ziegler. Bd. 1-38 und 7 Supplemente. Jena, 1886-1905.

Centralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. Hrsg. von E. Ziegler. Bd. 1-16. Jena, 1890-1905.

Lehrbuch der allgemeinen und speciellen pathologischen Anatomie für Aerzte und Studierende. 8. Aufl. Jena, 1895.

Paul B a u m g a r t e n :

Ein Fall von Tuberculose der Haut.
In: Archiv der Heilkunde. 15 (1874), S. 484-487.

Ein Fall von Melanosarkom der Conjunctiva und Cornea.
In: Archiv der Heilkunde. 16 (1875), S. 270-275.

Zur Hirnarteriensyphilis.
In: Archiv der Heilkunde. 16 (1875), S. 452-470.

Ein eigentümlicher Fall von Paralysie ascendante aigue,
mit Pilzbildung im Blut.
In: Archiv der Heilkunde. 17 (1876), S. 245-254.

Über die sogenannte Organisation des Thrombus.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
14 (1876), S. 592-597.

Knorpel, Knochen und Anilinfarbstoffe.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
14 (1876), S. 657-658.

Ein Fall von sclerosierender Keratitis.
In: Albrecht von Graefes Archiv für Ophthalmologie. 22
(1876), Abth. 2, S. 185-203.

Ein Fall von Glioma retinae et nervi optici.
In: Graefes Archiv. 22 (1876), Abth. 3, S. 203-220.

Riesenzellen und Syphilis.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
14(1876), S. 785-788.

- und E. Neumann:
Zwei Fälle von Fistula colli congenita (Kiemengangzyste Roser).
In: Archiv für Chirurgie. 1876.

Zur Lehre vom roten Thrombus.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
15 (1877), S. 131-133.

Riesenzellen bei Syphilis.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
15 (1877), S. 385-386.

Die sogenannte Organisation des Thrombus.
Habil.-Schrift. Leipzig 1877.

Über das Offenbleiben fötaler Gefäße.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
15 (1877), S. 721-725, S. 737-741.

III. Ein Fall von Tuberkulose der Conjunctiva. usw.
In: Graefes Archiv. 24 (1878), Abth. 3, S. 185-230.

Zur Tuberkulosefrage.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
16 (1878), S. 227-228.

Hemiopie nach Erkrankung der okzipitalen Hirnrinde.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
16 (1878), S. 369-371.

Zur sogenannten Semidecussation der Opticusfasern.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
16 (1878), S. 561-562.

Über chronische Arteriitis und Endarteriitis, mit besonderer Berücksichtigung der sogenannten luetischen Erkrankung der Gehirnarterien usw.
In: Virchows Archiv. 73 (1878), S. 90-121.

Ein Fall von verbreiteter oblit. Entzündung der Gehirnarterien, mit Art. und Periart. nodosa gummosa usw.
In: Virchows Archiv. 76 (1879), S. 268-291.

Über ein Knochensarkom mit tuberkelartiger Structur usw.
In: Virchows Archiv. 76 (1879), S. 485-503.

Zur Lehre von der sogenannten Organisation der Thromben, und zur Frage von der pathologischen Bindegewebsneubildung.
In: Virchows Archiv. 78 (1879), S. 497-515.

Über das Verhältnis von Perlsucht und Tuberculose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 17 (1880), S. 697-699, S. 713-715.

Über Lupus und Tuberculose, besonders der Conjunctiva.
In: Virchows Archiv. 82 (1880), S. 397-437.

Über die tubulösen Drüsen und die Lymphfollikel in der Lidconjunctiva des Menschen.
In: Graefes Archiv. 26 (1880), Abth. 1, S. 122-134.

Zur Semidekussation der Optikusfasern.
In: Graefes Archiv. 27 (1881) Abth. 1, S. 342-344.

Über gummöse Syphilis des Gehirns und Rückenmarks, namentlich der Gehirngefäße und über das Verhältniss dieser Erkrankungen zu den entsprechenden tuberculösen Affectionen.
In: Virchows Archiv. 86 (1881), S. 178-221.

Lupus und Tuberkulose.
In: Centralblatt für Chirurgie. 8 (1881), S. 161-163.

Zur Contagiosität der Tuberculose.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.
19 (1881), S. 274-275.

Über latente Tuberkulose.
In: Sammlung klinischer Vorträge. Nr. 218 (1882).

Tuberkelbakterien. Entdeckung des spezifischen Tuberkelbacillus.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. 20 (1882), S. 257-259.

Notiz über die Tuberkelbakterien.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. 20 (1882), S. 337-338.

Über Tuberkulose.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 8 (1882), S. 305-307.

Über ein bequemes Verfahren, Tuberkelbazillen in Sputis nachzuweisen.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. 20 (1882), S. 433-434.

Über akkommodative Züchtung von Schimmelpilzen.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 19 (1882), S. 500-501.

Antikritische Bemerkungen zur Lehre von der Tuberculose.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 9 (1883), S. 198-201.

Über eine eigentümliche, auf Einlagerung pilzähnlicher Gebilde beruhende Hornhautveränderung, nebst experimentellen Untersuchungen zur Entzündungs- und Mykosenlehre.
In: Graefes Archiv. 29 (1883), Abth. 3, S. 117-134.

Über den Nachweis der pathogenen Bedeutung der Tuberkelbacillen auf anatomisch-histologischem Wege.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. 21 (1883), S. 753-757.

Über die Wege der tuberculösen Infection.
In: Zeitschrift für klinische Medicin. 6 (1883), S. 61-77.

Pathologisch-anatomische Mitteilungen.
In: Virchows Archiv. 97 (1884), S. 1-49.

Über ein neues Reinculturverfahren der Tubercelbacillen.
In: Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. 22 (1884), S. 369-370.

Über Untersuchungsmethoden zur Unterscheidung von Lepra- und Tuberkelbazillen.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und mikroskopische Technik. 1 (1884), S. 367-371.

Einige Bemerkungen zur Histologie des Trachoms.
In: Graefes Archiv. 30 (1884), Abth. 1, S. 277-289.

Über die Übertragbarkeit der Tuberkulose durch die Nahrung und über Abschwächung der pathogenen Wirkung der Tuberkel-Bacillen durch Fäulnis.
In: Centralblatt für klinische Medicin. 5 (1884), S. 25-30.

Über die Histogenese des tuberkulösen Prozesses.
In: Centralblatt für klinische Medicin. 5 (1884), S. 233-237.

Nachtrag zu der Mitteilung: Über die Histogenese des tuberkulösen Prozesses.
In: Centralblatt für klinische Medicin. 5 (1884), S. 329-330.

Beiträge zur Darstellungsmethode der Tuberkelbazillen.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und mikroskopische Technik. 1 (1884), S. 51-60.

Über eine gute Färbungsmethode zur Untersuchung von Kerntheilungsfiguren.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und mikroskopische Technik. 1 (1884), S. 415-417.

Über Tuberkel und Tuberkulose. 1. Teil: Die Histogenese des tuberkulösen Prozesses. Berlin 1885.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen. Braunschweig, später Leipzig: Jg. 1 (1885) -27 (1911).

Lehrbuch der pathologischen Mykologie. Braunschweig 1885-1890.

Über den neueren Standpunkt in der Lehre von der Thrombose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 23 (1886), S. 385-389.

Über die Färbungsunterschiede zwischen Lepra- und Tuberkelbacillen.
In: Centralblatt für Bacteriologie und Parasitenkunde.
1 (1887) I, S. 573-576.

Tuberkel- und Leprabacillen.
In: Centralblatt für Bacteriologie und Parasitenkunde.
1 (1887), II, S. 291.

Über das Jodoform als Antiparasitikum.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 24 (1887), S. 354-356.

Über eine Dermoidzyste des Ovariums mit augenähnlichen Bildungen.
In: Virchows Archiv. 107 (1887), S. 515-527.

Über Vaginalzysten.
In: Virchows Archiv. 107 (1887), S. 528-534.

Bakteriologische Mittheilungen.
In: Centralblatt für Bacteriologie und Parasitenkunde.
2 (1888), III, S. 397-398.

Beiträge zur pathologischen Mykologie. Experimentelle Arbeiten über die Bedeutung der "Phagocyten" für Immunität und Heilung.
In: Centralblatt für klinische Medicin. 9 (1888), S. 513-515.

Zur Kritik der Metschnikoffschen Phagocytentheorie.
In: Zeitschrift für klinische Medicin. 15 (1888), S. 1-41.

Replik (gegen Bordoni-Uffreduzzi, Leprafrage).
In: Berliner klinische Wochenschrift. 25 (1888), S. 217-218.

Mittheilung über einige das Creolin betreffende Versuche.
In: Centralblatt für Bacteriologie und Parasitenkunde.
5 (1889), S. 113-116.

Bakteriologische Arbeiten aus dem pathologischen Institut zu Königsberg. Jena 1889.

Über die Herkunft der in Entzündungsherden auftretenden lymphkörperchenartigen Elemente (Lymphocyten).
In: Zentralblatt für Pathologie. 1 (1890), S. 764-767.

Über die Einwirkung des Kochschen Mittels auf die Impftuberkulose der Kaninchen.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 28 (1891), S. 464-466.

Neuere experimentelle pathologische Arbeiten über Tuberkulinwirkung.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 28 (1891), S. 1218-1219.

Über die Einwirkung des Kochschen Mittels ("Tuberculin") auf die Impftuberkulose der Kaninchen.
In: Internationale Beiträge zur wissenschaftlichen Medizin. (Virchow-Festschrift.) 3 (1891), S. 81-104.

Kritisches Referat über: Verneuil: Etudes expérimentales et cliniques sur la tuberculose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 31 (1894), Nr. 25, S. 584-586.

Über Wandlungen in den pathologisch-anatomischen Anschauungen seit dem Erscheinen der Bakteriologie.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. (1891), Nr. 42.

Mikroskopische Untersuchungen über die Schilddrüsenbehandlung des Kropfes.
In: Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie. 16 (1896), S. 533-544.

Untersuchungen über die Pathogenese und die Ätiologie der diphtherischen Membranen.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 34 (1897), S. 665-667.

- und K. Walz:
Über den Heilwert des neuen Kochschen Tuberkulins usw.
In: Centralblatt für Bacteriologie und Parasitenkunde. 23 (1898), 1. Abt., S. 587-593.

Der gegenwärtige Stand der Bacteriologie.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 37 (1900), S. 585-588, S. 615-618.

Zur Lehre von den natürlichen Schutzmitteln des Organismus gegenüber Infectionen. (Zugleich als Antwort an Herrn Prof. H. Buchner).
In: Berliner klinische Wochenschrift. 37 (1900), S. 136-138, S. 162-166, S. 192-195.

Die Rolle der fixen Zellen in der Entzündung.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 37 (1900), S. 857-861, S. 888-891.

Experimentelle Untersuchungen über die Histologie der Hodentuberkulose.
In: Verhandlungen. 3 (1900), S. 91-94.

Experimentelle Studien über Pathogenese und Histologie der Hodentuberkulose.
In: Wiener Medizinische Wochenschrift. 50 (1900), S. 2057-2059.

Über die histologische Differentialdiagnose zwischen tuberkulöser und gummöser Orchitis.
In: Verhandlungen. 3 (1900), S. 107-121.
und: Wiener Medizinische Wochenschrift. 50 (1900), S. 2209-2215.

Über den Schutz vor Infektion.
In: Deutsche Revue. 26 (1901), II, S. 205-222.

Mikroskopische Untersuchungen über Hämolyse im heterogenen Serum.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 38 (1901), S. 1241-1244.

Die Hämolyse (Ehrlich), vom Gesichtspunkt osmotischer Störungen betrachtet. Festschrift zur Feier des 60. Geburtstages von Max Jaffe. 1901.

Über experimentelle Lungenphthise.
In: Wiener Medizinische Wochenschrift. 51 (1901), S. 2049-2052.

Über experimentelle Urogenitaltuberkulose.
In: Archiv für klinische Chirurgie. 63 (1901), S.1019-1026.

Über die pathologisch-histologische Wirkung und Wirksamkeit des Tuberkelbacillus.
In: Verhandlungen. 4 (1901), S. 2-30.

Über das Verhältnis von Perlsucht und Tuberkulose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 38 (1901), S. 894-896.

Der Kampf gegen die Tuberkulose vom Standpunkt der pathologischen Mykologie.
2. Internationaler Tuberkulosekongress, Berlin 1902.

Weitere Untersuchungen über Hämolyse im heterogenen Serum.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 39 (1902), S. 997-1000.

Über Immunität und Disposition, besonders in Bezug auf Tuberkulose.
In: Deutsche Medizinal-Zeitung. (1902), Nr. 39.

Über die Schicksale des Blutes in doppelt unterbundenen Gefäßstrecken.
In: Verhandlungen. 5 (1902), S. 37-45.
und: Wiener Medizinische Wochenschrift. 52 (1902), S.2121-2125.

On the relations between human and bovine tuberculosis.
In: Journal of tuberculosis. 5 (1903), Nr. 1.

Über die bindegewebsbildende Fähigkeit des Blutgefäßendothels.
In: Verhandlungen. 6 (1903), S. 115-121.

Über das Verhältnis der käsigen Pneumonie zum miliaren Lungentuberkel.
In: Deutsches Archiv für klinische Medizin. 73 (1902), S. 464-483.

Die Bekämpfung der Tuberkulose. Festrede. Leipzig 1904.

Experimente über die Ausbreitung der weiblichen Genitaltuberkulose im Körper.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 41 (1904), S. 1097-1099.
und: Verhandlungen. 8 (1904), S. 114-118.

Über Immunisierungsversuche gegen Tuberculose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 41 (1904), S. 1124-1128.
und: Verhandlungen. 8 (1904), S. 133-135.

Über das Verhalten der Tuberkelbacillen an der Eingangspforte der Infektion.
In: Verhandlungen. 9 (1905), S. 5-19.

Experimente über aszendierende Urogenitaltuberkulose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 42 (1905), S.1381-1382.

Ergebnisse der osmologischen Forschung über Hämolyse.
In: Zickels Handbuch: Osmologische Diagnostik und Therapie.
Berlin 1905.

Goethes Naturstudien, insbesondere in Darwinistischer Beleuchtung.
In: Deutsche Revue. 30 (1905), II, S. 302-312.

Experimente über ascendierende Urogenitaltuberkulose.
In: Verhandlungen. 9 (1905), S. 2-5.

Der Einfluß der bakt. Forschungsergebnisse auf die Anschauungen in der allgemeinen Pathologie.
In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. 3 (1906), Nr. 21 und 22.

Experimente über hämatogene Lymphdrüsentuberkulose.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 43 (1906), S. 1333-1334.

Neue Versuche über passive und aktive Immunisierung von Rindern gegen Tuberkulose.
In: Verhandlungen. 10 (1906), S. 3-5.

Onkologische Mitteilungen.
In: Wiener Medizinische Wochenschrift. 56 (1906), S. 2049-2052.
und: Verhandlungen. 10 (1906), S. 257-260.

Experimente über die Wirkung der Bierschen Stauung auf infektiöse Prozesse.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 53 (1906),
S. 2236-2238.

Über die durch Alkohol hervorzurufenden pathologisch-histologischen Veränderungen.
In: Verhandlungen. 11 (1907), S. 229-232.

Zur Kritik der ascendierenden Tuberkulose im weiblichen Genitaltrakt.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 44 (1907), S. 65-68.

Antikritische Bemerkungen zur ascendierenden Tuberkulose im weiblichen Genitaltrakt.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 44 (1907), S. 706-707.

Untersuchungen über "Opsonine".
In: Verhandlungen. 12 (1908), S. 254-259.

Die Lehre von den Krankheitsanlagen (angeborene und erworbene Dispositionen, Erblichkeit).
In: Handbuch der allgemeinen Pathologie. Hrsg. von Krehl und Marchand. 1 (1908), S. 363-416.

Über Hämolysine, Bakteriolysine und Opsonine.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 55 (1908), S. 1473-1475.

Sobre los resultados de los ensayos de immunización contrer la tuberculosis bovina.
In: Revista veterinaria de Espana. 2 (1908), Nr. 8.

Welche Ansteckungsweise spielt bei der Tuberkulose des Menschen die wichtigste Rolle?
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 35 (1900), S. 1729-1735.

Pathologische Anatomie und experimentelle Pathologie der Tuberkulose. Fortbildungsvortrag.
In: Württembergisches Korrespondenzblatt. 83 (1913), S. 245-249.

Über das Verhältnis der Lymphgranulomatose zur Tuberkulose.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 1545-1546.

Primäres generalisierendes Spindelzellsarkom der Lymphdrüsen.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 52 (1915), S.1201-1205.

Das Tübinger Schutzimpfungsverfahren gegen Rindertuberkulose und seine Wirksamkeit in der Praxis.
In: Zieglers Beiträge. 63 (1916), S. 259-284.

Kriegspathologische Mitteilungen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 65 (1918), S.175-178, S. 212-216.

Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und Bakteriologie aus dem pathologisch-anatomischen Institut zu Tübingen. Hrsg. von Paul Baumgarten. 1-9 (1891-1914).
In diesen Bänden sind folgende persönliche Arbeiten Baumgartens niedergelegt:

Über die Nabelvene des Menschen und ihre Bedeutung für die Zirkulationsstörung bei Leberzirrhose. 1 (1891-92), S.1-46.

Über experimentelle kongenitale Tuberkulose. 1 (1891-1892), S. 322-341.

Bemerkungen zur Lehre von der käsigen Pneumonie mit besonderer Berücksichtigung von Orths Abhandlung über dieselbe. 1 (1891-1892), S. 371-384.

Über recidivierende Tuberkulose nach Behandlung mit Tuberkulin. 2 (1894-99), S. 91-104.

Über ein Kehlkopfkarzinom, combinirt mit den histologischen Erscheinungen der Tuberkulose. 2 (1894-1899), S. 163-170.

Myelogene Pseudoleukämie mit Ausgang in allgemeine Osteosklerose. 2 (1894-99), S. 499-529.

Beitrag zur Lehre von der natürlichen Immunität. 3 (1902), S. 131-146.

Über ein congenitales malignes Adenom (Adeno-Carzinom) der Niere. 4 (1904), S. 199-204.

Bericht über 25 in den letzten Jahren im pathologischen Institut zu Tübingen ausgearbeitete Dissertationen. 4 (1904), S. 205-228.

Über die bindegewebsbildende Fähigkeit des Blutgefäßendothels. 4 (1904), S. 310-320.

Experimentelle Studien über Histogenese und Ausbreitung der Urogenitaltuberkulose (mit Kraemer). 4 (1904), S. 174-194.

Die Hämolyse im heterogenen resp. Immunserum. 5 (1906), S. 155-207.

Experimente über die Ausbreitung der weiblichen Genitaltuberkulose im Körper. 5 (1906), S. 247-253.

Über ascendirende Urogenitaltuberkulose. 5 (1906), S. 372-378.

Über Immunisierung gegen Tuberkulose. 1. Bericht. 5 (1906), S. 2o8-246. (mit Hegler).

Über Immunisierung gegen Tuberkulose. 2. Bericht. 5 (1906), S. 355-371. (mit A. Kappis).

Latentes Prostatacarcinom mit großartigen generalisierten Lymphdrüsenmetastasen. 6 (1908), S. 83-93.

Über vollständiges Offenbleiben der Vena umbilicalis, zugleich ein Beitrag zur Frage des Morbus Banti 6 (1908), S. 93-110.

Zur Lehre von der käsigen Pneumonie. 6 (1908), S. 567-578.

Über Immunisierung gegen Tuberkulose. 3. Bericht. 6(1908), S. 52-82. Experimentelle Untersuchungen (mit Dibbelt).

Über Immunisierung gegen Tuberkulose. (mit Dibbelt und Dold) 4. Bericht. 7 (1911), S. 397-422.

Lehrbuch der pathogenen Mikroorganismen. Die pathogenen Bakterien. Leipzig 1911. (Neuaufl. des Lehrbuches der "Pathologischen Mykologie", Braunschweig 1890).

Zur Histogenese des Tuberkels.
In: Zentralblatt für Pathologie. 30 (1919), S. 257-258.

Kriegspathologische Mitteilungen. Monographie. Leipzig 1920.

Über den Beginn und das Fortschreiten des tuberkulösen Prozesses bei der Lungenphthise.
In: Zieglers Beiträge. 69 (1921), S. 27-50.

Wanderzellen und Tuberkelbildung.
In: Zentralblatt für Pathologie. 32 (1922), S. 393-394.

Um den Tuberkelbazillus.
In: Klinische Wochenschrift. 1 (1922), S. 1052-1053.

Über den Einfluß der Mischinfektion auf den histologischen Verlauf der Lungentuberkulose, nebst Bemerkungen über Tuberkulinwirkung.
In: Frankfurter Zeitschrift für Pathologie. 29 (1923), S. 430-445.

Entzündung, Thrombose, Embolie und Metastase im Lichte neuerer Forschung. München 1925.

Zur Kritik der Lehre von den Infektionswegen der menschlichen Tuberkulose.
In: Virchows Archiv. 254 (1925), S. 662-688.

Johann Georg M ö n c k e b e r g :

Die Degeneration der markhaltigen Nervenfasern der Wirbeltiere unter hauptsächlicher Berücksichtigung des Verhaltens der Primitivfibrillen.
In: Archiv für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte. 54 (1899), S. 135-183.

Über Unterschenkelbrüche auf Grund von Röntgenaufnahmen.
Bonn 1900.

Über Knochenbildung in der Arterienwand.
In: Virchows Archiv. 167 (1902), S. 191-210.

Über einen Fall von Doppelkarzinom der Gallenblase, zugleich ein Beitrag zur Metaplasie-Frage.
In: Virchows Archiv. 169 (1902), S. 359-372.

Über die reine Mediaverkalkung der Extremitätenarterien und ihr Verhalten zur Arteriosklerose.
In: Virchows Archiv. 171 (1903), S. 141-167.

Über das Verhalten des Pleuroperitonealepithels bei der Einheilung von Fremdkörpern.
In: Zieglers Beiträge. 34 (1903), S. 489-531.

Anatomischer Befund eines Falles von "Landryschem Symptomenkomplex".
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 50 (1903), S.1958-1961.

Der normale histologische Bau und die Sklerose der Aortenklappen.
In: Virchows Archiv. 176 (1904), S. 472-514.

Über Zystenbildung bei Ostitis fibrosa.
In: Verhandlungen. 7 (1904), S. 232-241.

Die Tumoren der Glandula carotica.
In: Zieglers Beiträge. 38 (1905), S. 1-66.

Über Periarteriitis nodosa.
In: Zieglers Beiträge. 38 (1905), S. 101-134.

Über Periarteriitis nodosa.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 31 (1905), S. 975.

Ein Fall von doppeltem primären Carzinom des Magens.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 31 (1905), S. 1255.

Über Adamantinome.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 31 (1905), S. 1780-1781.

Über die Beziehungen zwischen Syphilis und schwieliger Aortensklerose vom pathologisch-anatomischen Standpunkt.
In: Medizinische Klinik. 1 (1905), S. 1027-1031.

Sarkom.
In: Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie des Menschen und der Tiere. 10 (1904/1905), S.730-789.

Endotheliom.
In: Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie des Menschen und der Tiere. 10 (1904/05), S. 789-814.

Über heterotope mesodermale Geschwülste am unteren Ende des Urogenitalapparates.
In: Virchows Archiv. 187 (1907), S. 471-516.

Nierengeschwülste.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 33 (1907), S. 909.

Über die genuine Arteriosklerose der Lungenarterie.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 33 (1907), S. 1243-1246.

Große Knochenzyste der Fibula.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 33 (1907), S. 1277-1278.

Über "synzytium"-haltige Hodentumoren.
In: Virchows Archiv. 190 (1907), S. 381-421.

Demonstrationen eines Falles von angeborener Stenose des Aortenostiums.
In: Verhandlungen. 11 (1907), S. 224-229.

Einige Komplikationen bei angeborener Stenose des Isthmus der Aorta.
In: Verhandlungen. 11 (1907), S. 267-274.

Über die sogenannten abnormen Sehnenfäden im linken Ventrikel des menschlichen Herzens und ihre Beziehungen zum Atrioventrikularbündel.
In: Verhandlungen. 12 (1908), S. 160-164.

Untersuchungen über das Atrioventrikularbündel im menschlichen Herzen. Jena 1908.

Zur Pathologie des Atrioventrikularsystems und der Herzschwäche.
In: Berliner klinische Wochenschrift. 46 (1909), S. 45-47.

Herzruptur.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 35 (1909), S. 1043.

Zur pathologischen Anatomie des Bronchialasthmas.
In: Verhandlungen. 13 (1909), S. 173-180.

Zur Frage der besonderen muskulären Verbindung zwischen Sinus- und Atrioventrikularknoten im Herzen.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 2 (1910), Nr. 1.

Herzschwäche und plötzlicher Herztod als Folge von Erkrankungen des Atrioventrikularsystems.
In: Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie des Menschen und der Tiere. Teil 1, 15 (1910), S. 594-705.

Beiträge zur normalen und pathologischen Anatomie des Herzens.
In: Verhandlungen. 14 (1910), S. 64-71.

- und Hubert Armstrong:
Herzblock, bedingt durch primären Herztumor, bei einem 5-jährigen Kinde.
In: Deutsches Archiv für klinische Medizin. 102 (1911), S. 144-168.

Herzmißbildungen auf Querschnittsbildern.
In: Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 83 (1912), II, S. 24-25.

Herzmißbildungen. Ein Atlas angeborener Herzfehler in Querschnitten mit besonderer Berücksichtigung des Atrioventrikularsystems. Jena 1912.

Pathologische Befunde im Atrioventrikularsystem des Herzens und ihre Bedeutung.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 38 (1912), S. 391.

Die Pathologie der Gewebe im Kindesalter.
In: Handbuch der pathologischen Anatomie des Kindesalters. Von Brüning-Schwalbe. Wiesbaden 1912.

Zur Komplikation myeloider Leukämie mit Tuberkulose.
In: Verhandlungen. 15 (1912), S. 42-45.

Beiträge zur vergleichenden pathologischen Anatomie des Herzens.
In: Verhandlungen. 15 (1912), S. 460-467.

- und Groedel:
Ein Fall von kongenitaler Pulmonalstenose und die sich daraus ergebenden Schlüsse für die Initialzacke des Elektrokardiogramms.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 5 (1913).

Beiträge zur akuten und chronischen Myelämie.
In: Verhandlungen. 16 (1913), S. 148-154.

Zur Entwicklungsgeschichte des Atrioventrikularsystems.
In: Verhandlungen. 16 (1913), S. 228-249.

Demonstrationen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 392.

Über verschiedene Formen der Gefäßsklerose.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 392-393.

Demonstrationen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 849.

Die Wege des Karzinoms im Abdomen.
In: Eine Woche Bauchchirurgie. 1914.

Mediaverkalkung und Atherosklerose.
In: Virchows Archiv. 216 (1914), S. 408-416.

Zur Frage des Elektrokardiogramms bei angeborenen Herzfehlern.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 2107-2108.

Über eine seltene Anomalie des Koronararterienabganges.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 6 (1914), H. 22.

Pathologisch-anatomische Beobachtungen aus Reservelazaretten.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 62 (1915), S.61-64.

Über die Atherosklerose der Kombattanten (nach Obduktionsbefunden).
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 7 (1915), H. 1.

Über die subendokardialen Blutungen. Sammelreferat.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 7 (1915).

Atrophie und Aplasie.
In: Handbuch der allgemeinen Pathologie. Von Krehl-Marchand. Bd. 3,1. Leipzig 1915. S. 409-549.

Tuberkulosebefund bei Obduktionen von Kombattanten.
In: Zeitschrift für Tuberkulose. 25 (1915), H. 1, S. 33.

Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Atrioventrikularsystems und zu seinem Verhalten bei schwerer Mißbildung des Herzens.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 7 (1915).

Anatomische Veränderungen am Kreislaufsystem bei Kriegsteilnehmern.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 7 (1915).

Zur Frage der Athersklerose im militärdienstpflichtigen Alter.
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 8 (1916).

Zur Einteilung und Anatomie des Adams-Stokesschen Symptomenkomplexes.
In: Zieglers Beiträge. 63 (1917), S. 77-126.

Über Atherosklerose bei Kriegsteilnehmern. (Nach Obduktionsbefunden).
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 43 (1917), S. 96.

Pathologisch-anatomische Grundlagen der bei der militärärztlichen Sachverständigentätigkeit auf dem Gebiete des Ersatzwesens und der militärischen Versorgung in Betracht kommenden Herzkrankheiten.
In: Straßbruger Medizinische Zeitung. 1917, H. 2.

Demonstrationen pathologisch-anatomischer Präparate.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 43 (1917), S.831-832.
und: Straßburger Medizinische Zeitung. 1917, H. 4.

Die anatomischen Grundlagen der sogenannten Kriegsnephritis.
In: Straßburger Medizinische Zeitung. 1917, H. 3.

Demonstrationen pathologisch-anatomischer Präparate.
In: Straßburger Medizinische Zeitung. 1917, H. 8.

Zur pathologischen Anatomie der experimentellen Nagana bei Hunden.
In: Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten. 87 (1918), S. 77-118.

Zur pathologischen Anatomie der Grippe-Epidemie 1918.
In: Straßburger Medizinische Zeitung. 1918.

Über das Verhalten des Atrioventrikularsystems im Cor triloculare biatriatum, zugleich ein Beitrag zur Frage des Elektrokardiogramms bei angeborenen Herzfehlern.
In: Studien zur Pathologie der Entwicklung. 2,3 (1919), S. 448-467. Jena.

Die anatomischen Grundlagen der normalen und pathologischen Herztätigkeit.
Ein nicht gehaltener Vortrag. Dresden 1919.

Über Arterienverkalkung. Antrittsrede bei Übernahme des Ordinariats in Tübingen 18. Dezember 1919.

Zur Genese des "Tübinger Herzens".
In: Zentralblatt für Herzkrankheiten. 12 (1920), S. 247-251.

Das Gefäßsystem und seine Erkrankungen.
In: Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkriege 1914/18. 8 (1921), S. 8-18. Leipzig.

Demonstrationen zur Pathologie der Leber.
In: Verhandlungen. 18 (1921), S. 243-249.

Über die letzte Ursache des plötzlichen Herztodes.
In: Württembergisches Korrespondenzblatt. 91(1921), S. 113-116.

Das Verhalten des Sinusknotens bei Fehlen der Vena cava superior dextra und Persistenz der Vena cava superior sinistra.
In: Zieglers Beiträge. 69 (1921), S. 536-548.

Infektionen der Mundhöhle und Allgemeinerkrankungen.
In: Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift. 25 (1922), Nr. 26. S. 317-319.

Das Verhalten des Atrioventrikularsystems bei persistierendem Ostium atrioventriculare commune.
In: Zentralblatt für Pathologie. 33 (1923).

Zur Frage der sogenannten Riesenzellensarkome der Knochen.
In: Virchows Archiv. 246 (1923), S. 106-116.

Die Mißbildungen des Herzens.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Hrsg. von Henke und Lubarsch. 2 (1924): Herz und Gefäße: S. 1-183.

Die Erkrankungen des Myokards und des spezifischen Muskelsystems.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Hrsg. von Henke und Lubarsch .2 (1924), Herz und Gefäße: S. 290-555.

Die Erkrankungen des Herzbeutels.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Hrsg. von Henke und Lubarsch. 2 (1924), Herz und Gefäße: S. 556-607.

Die Methoden der morphologischen Untersuchung erkrankter Herzen.
In: Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. 8,1 (1924), S. 635-650. Berlin, Wien.

Arteriosklerose.
In: Klinische Wochenschrift. 3 (1924), S. 1473-1478.

Zur Definition der sogenannten "korrigierten Transposition der großen Gefäßstämme".
In: Zentralblatt für Pathologie. 35 (1924/25), S. 11-15.

Calcificación de la túnica media y arteriosclerosis.

Herzmißbildungen und deren Folgen für den Kreislauf.
In: Handbuch der normalen und pathologischen Physiologie. 7/ 1. Hälfte, 1. Teil: Herz. Berlin 1926. S. 114-131.

Der funktionelle Bau des Säugetierherzens.
In: Handbuch der normalen und pathologischen Physiologie. 7/ 1. Hälfte, 1. Teil: Herz. Berlin 1926. S. 85-113.

Alexander Schmincke :

Magencarcinom im Gefolge eines chronischen Magengeschwürs bei einem Sechzehnjährigen. Inaugural-Diss. Würzburg 1901.

Zur Kenntnis der Drüsen der menschlichen Regio respiratoria. In: Archiv für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte. 61 (1903), S. 233-244.

Über Ruminantierspermien und ihre Bewegung. In: Archiv für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte. 63 (1904), S. 611-627.

Zur Kasuistik primärer Multiplizität maligner Tumoren. In: Virchows Archiv. 183 (1906), S. 160-163.

- und F. Rosenberger:
Zur Pathologie der toxischen Graviditätsmyelitis. In: Virchows Archiv. 184 (1906), S. 329-345.

Zur Frage der eiähnlichen Bildungen in Ovarialcarcinomen. In: Festschrift für Georg Eduard von Rindfleisch. Leipzig 1907, S. 86-88.

Ganglienzellen neben kleinen Gallengängen in der menschlichen Leber. In: Festschrift für Georg Eduard von Rindfleisch. Leipzig 1907, S. 85-88

Zur Genese der sogenannten Perisplenitis chronica. In: Festschrift für Georg Eduard von Rindfleisch. Leipzig 1907, S. 82-84.

Über linksseitige muskulöse Conusstenosen. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 33 (1907), S. 2082-2083.

Die Regeneration der quergestreiften Muskelfasern bei den Wirbeltieren.
Habil.-Schrift. Würzburg 1907.
In: Verhandlungen der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft, Würzburg, N.F. 39 (1907).

Über Peritheliome in der Gegend des Handgelenks. In: Zentralblatt für Chirurgie. 34 (1907), S. 1292-1293.

Die Regeneration der quergestreiften Muskulatur bei den Sauropsiden. In: Zieglers Beiträge. 43 (1908), S. 519-551.

Endocardiale Taschenbildung bei Aorteninsuffizienz. In: Virchows Archiv. 192 (1908), S. 50-52.

Demonstration zur eigenartigen unter dem Bilde der Pseudoleukämie verlaufenden Tuberkulose des lymphatischen Apparates Sternbergs.
In: Berichte der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft Würzburg. 1908.

Ein Teratom aus der Bauchhöhle eines Hahns.
In: Zentralblatt für Pathologie. 20 (1909), S. 9-11.

Demonstration der Muchschen granulären Form des Tuberkulosevirus in Schnittpräparaten tuberkulöser Lungen des Menschen.
In: Sitzungsberichte der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft Würzburg. 1909.

Die Regeneration der quergestreiften Muskelfasern bei den Säugetieren.
In: Zieglers Beiträge. 45 (1909), S. 424-439.

Zur Kritik der Schürmannschen Farbenreaktion bei Lues.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 35 (1909), S. 937.

Demonstration einer unter dem Bilde des sogenannten Madurafußes verlaufenden Fußerkrankung.
In: Verhandlungen. 14 (1910), S. 202-207.

Die Eintrittspforten der Tuberkulose in den menschlichen Organismus und die Disposition der Lungen zur Tuberkulose.
In: Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin. 10 (1910), S. 223.

Beitrag zur Lehre der Ganglioneurome (ein Ganglioneurom des Gehirnes).
In: Zieglers Beiträge. 47 (1910), S. 354-371.

Über experimentelle Erzeugung sogenannter peptischer Erosionen des Magens beim Kaninchen durch Reizung des Plexus coeliacus.
In: Berichte der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft Würzburg. 1910.

- und Flury:
Über das Verhalten der Erythrocyten bei chronischer Ölsäurevergiftung.
In: Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie. 64 (1911), S. 126-140.

- und L. Wacker:
Experimentelle Untersuchungen zur kausalen Genese atypischer Epithelwucherungen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 58 (1911), S. 1607-1613.

Experimentelle Untersuchungen zum Geschwulstproblem.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 58 (1911), S. 2587-2588.

Über Transplantationen experimentell erzeugter atypischer Epithelwucherungen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 59 (1912), S.2138.

Zur Pathologie der Adipositas dolorosa. (Dercumsche Krankheit).
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 59 (1912), S.2138.

Zur Lehre der Endophlebitis hepatica obliterans.
In: Zentralblatt für Pathologie. 25 (1914), S. 49-60.

Zur Frage der angeborenen Akromegalie.
In: Verhandlungen. 17 (1914), S. 224-238.

Ein Ganglioglioneurom des Großhirnes.
In: Verhandlungen. 17 (1914), S. 537-543.

Über die Teratome der Zirbeldrüse.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 2043-2044.

Über die Entstehung der Hämorrhoiden.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 61 (1914), S. 1769-1771.

Pathologisch-anatomische Demonstrationen: 20 g schwerer Blasenstein.
In: Monatsschrift für Kinderheilkunde. 13 (1915), S. 99.

Zur Lehre vom Fettgehalt der menschlichen Milz.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 62 (1915), S. 941-944.

Über einen Fall von Eklampsie im 4. Schwangerschaftsmonat.
In: Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie. 41 (1915), S. 371-376.

Ein glioblastisches Sarkom des Kleinhirns mit Metastasenbildung in Hirn und Rückenmark.
In: Frankfurter Zeitschrift für Pathologie. 16 (1915), S. 357-375.

Über die normale und pathologische Physiologie der Milz.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 63 (1917), S. 1005-1009.

Histopathologischer Befund in Roseolen der Haut bei Wolhynischem Fieber.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 64 (1917), S.961.

Über multiple Narbenbildungen in der Großhirnrinde, kombiniert mit fibröser Leptomeningitis und Pachymeningitis hämorrhagica interna bei einem 5 Monate alten Kinde.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 51 (1919), S. 281-296.

Beitrag zur Kenntnis der Pachymeningitis hämorrhagica interna bei Lues congenita.
In: Zeitschrift für Kinderheilkunde. 19 (1919), S. 179-188.

Zur Kenntnis der Megalencephalie.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 56 (1920), S. 154-180.

Encephalitis interstitialis Virchow mit Gliose und Verkalkung. Zugleich ein Beitrag zur Verkalkung intracerebraler Gefäße.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 60 (1920), S. 290-311.

Intramesenteriale und intrathoracische Enterokystombildung, kombiniert mit abnormer Lungenlappung und durch Keilwirbel bedingter kongenitaler Skoliose der oberen Hals- und Brustwirbelsäule.
In: Virchows Archiv; Beiheft zu Bd. 227 (1920), S. 12-27.

Angeborene, unter dem Bild einer Thymusgeschwulst verlaufene diffuse Lymphangiombildung des vorderen Mediastinum.
In: Zeitschrift für Kinderheilkunde. 26 (1920), S. 331-335.

Die anatomischen Formen der Lungentuberkulose.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 67 (1920), S. 407-409.

- und Romeis:
Anatomische Befunde bei einem männlichen Scheinzwitter und die Steinachsche Hypothese über Hermaphroditismus.
In: Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen. 47 (1921), S. 221-238.

Über die Veränderungen am Herzmuskel und an der Skelettmuskulatur bei der bösartigen Form der Maul- und Klauenseuche.
In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere. 21 (1921), S. 185.

Vergleichende Untersuchungen über die Anlage des Skelettsystems in tierischen Mißbildungen mit einem Beitrag zur makro- und mikroskopischen Anatomie derselben.
In: Virchows Archiv. 230 (1921), S. 564-607.

Zur Pathologie des Colliculus seminalis.
In: Verhandlungen. 18 (1921), S. 164-168.

Über Neuritis bei Periarteriitis nodosa.
In: Verhandlungen. 18 (1921), S. 287-293.

Kriegserkrankungen der Muskeln durch Schuß, Stich, Hieb und stumpfe Gewalt.
In: Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkriege 1914/18. Bd. 8. Leipzig 1921, S. 282-291.

Über lymphoepitheliale Geschwülste.
In: Zieglers Beiträge. 68 (1921), S. 161-170.

Über Thymushyperplasie.
In: Klinische Wochenschrift. 1 (1922), S. 2025-2029.

Kongenitale Herzhypertrophie, bedingt durch diffuse Rhabdomyombildung.
In: Zieglers Beiträge. 70 (1922), S. 513-515.

Demonstrationen zur Geschwulstpathologie.
In: Zentralblatt für Pathologie. 33 (1922/23), S. 17-18.

Diffuse Neurinombildung in der Appendix.- Kasuistische Mitteilung.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 84 (1923), S. 293-296.

Über angeborenen Ikterus.
In: Verhandlungen. 19 (1923), S. 173-184.

Über anatomische Befunde an Ulcusmägen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 70 (1923), S. 1525-1526.

Über den sarkomähnlichen Bau der Grawitzschen Tumoren der Niere.
In: Zentralblatt für Pathologie. 33 (1923), S. 264.

- und Andler:
Beitrag zur Kenntnis der malignen sacrococcygealen Chordome.
In: Acta chirurgica Scandinavica. 56 (1923), S. 364-385.

Zur Kenntnis der diffusen meningealen Gliome des Kleinhirns.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 93 (1924), S. 169-180.

Methoden zum Studium der Pathologie des Wachstums und der Entwicklung.
In: Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Hrsg. von E. Abderhalden. 1. Abt. Bd. 8,1. Berlin und Wien 1924. S. 697-790.

Pathologie der Leber, der Gallenwege, Gallenblase, des Pankreas.
In: Handbuch der Pathologie des Kindesalters. Hrsg. von Brüning-Schwalbe. Bd. 2, Abt. 3, München 1924.

Methoden zur morphologischen Untersuchung der Milz.
In: Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. 8, Teil 1, 1. Hälfte, (1924), S. 599-634.

Beitrag zur traumatischen Ätiologie der Arteriosklerose.
In: Deutsches Archiv für klinische Medizin. 149 (1925), S. 145-150.

Zur Kenntnis der angeborenen Divertikel der Appendix.
In: Virchows Archiv. 254 (1925), S. 771-781.

Beitrag zur Geschwulstpathologie.
1. Zur formalen Genese des Teratoma diphyllicum.
2. Durale Implantationsmetastasen bei Kleinhirnbrückenwinkelneurinomen.
In: Zieglers Beiträge. 73 (1925), S. 502-517.

Sekundäre Tuberkulose vom Standpunkt der pathologischen Anatomie.
In: Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. 62 (1925), S. 223-228.

- und G. Ellmer:
Ein 15 1/2 Jahre altes homoioplastisches Knochentransplantat beim Menschen.
In: Zentralblatt für Chirurgie. 52 (1925), S. 562-565.

Pathologie des Thymus.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Bd. 8 (1926), Berlin, S. 760.

Über einige grundsätzliche Tuberkulosefragen.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 73 (1926), S. 1223-1227.

Beitrag zur Histologie des "Entzündlichen Pseudotumors" der Orbita, Birch-Hirschfeld.
In: Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. 76 (1926), S. 207-213.

Die gesundheitliche Bedeutung der Leibesübungen. Vortrag Reichsgesundheitswoche Tübingen.
In: Tübinger Zeitung Nr. 89 (1926).

Das Cavernenproblem vom pathologisch-anatomischen Standpunkt.
In: Zeitschrift für Tuberkulose. 48 (1927), S. 581.
und: Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. 67 (1927).

Vergleichende Pathogenese der Tuberkulose.
In: Berliner tierärztliche Wochenschrift. 43 (1927), S. 357.

Zur Genese des doppelseitigen Spontanpneumothorax. (Zugleich ein Beitrag zu den Mißbildungen des Lungengewebes).
In: Zieglers Beiträge. 80 (1928), S. 692-696.

Zum 70. Geburtstag von Paul Ernst, emer. Professor der Pathologie in Heidelberg.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 76 (1929), S. 674-675.

Über die Entstehung der Lungenschwindsucht.
In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. 26 (1929), S. 105-110.

La genesi della tuberculosi.
In: Gazz.Osp. 1929, I. S. 310.

Zur Sektionstechnik der Wirbelsäule.
In: Zentralblatt für Pathologie. 47 (1929), S. 177-180.

Ein besonderer Glomerulusbefund bei Typhus abdominalis.
In: Zieglers Beiträge. 84 (1930), S. 343-345.

Zur Kenntnis der Zirbelgeschwülste. Ein Ganglioglioneurom der Zirbel.
In: Zieglers Beiträge. 83 (1930), S. 279-288.

Zur Einweihung des neuen pathologischen Institutes in München am 17.5.1930.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 77 (1930), S. 850-852.

Zur Kenntnis der essentiellen Thrombopenie.
In: Verhandlungen. 25 (1930), S. 50-52.

Noch einmal zur Sektionstechnik der Wirbelsäule.
In: Zentralblatt für Pathologie. 50 (1931), S. 49-50.

- und Santo:
Virusmenge und anatomisches Bild der Tuberkulose.
In: Verhandlungen. 26 (1931), S. 275-278.

Universitätsbibliotheken und Mediziner.
In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 48 (1931), S. 62-65.

Sektionstechnisches.
In: Zentralblatt für Pathologie. 53 (1931/32), S. 273-275.

- und Santo:
Zur normalen und pathologischen Anatomie der Halswirbelsäule.
In: Zentralblatt für Pathologie. 55 (1932), S. 369-372.

Über Hirngeschwülste.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 80 (1933), S. 1271.

Zur Häufigkeit, Art und Lokalisation der Hirngeschwülste.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 80 (1933), S. 1342.

Zur Pathologie des Gehirns: Zur Dauer, Art und Lage der Hirngeschwülste.
In: Verhandlungen. 27 (1934), S. 43-50.

Über die Hirngeschwülste und ihre prognostische Bewertung.
In: Medizinische Welt. 8 (1934), S. 1796-1798.

Gestaltungsfaktoren auf den Ablauf der menschlichen Lungentuberkulose.
In: Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. 86 (1935), S. 527-549.

Das Nervensystem.
In: Pathologische Anatomie. Hrsg. von Ludwig Aschoff. 8. Aufl. Bd. 2, Jena 1936, S. 298-411.

Zur Pathologie der Hirngeschwülste.
In: Zentralblatt für Pathologie. 67 (1937), S. 387-388.

Ludolf von Krehl.
In: Verhandlungen. 30 (1937), S. 535.

Einteilung und Beschaffenheitsdiagnose der Lungentuberkulose. Sonderthema zur Bekämpfung der Tuberkulose.
In: Reichsarbeitsblatt. 18 (1938), Teil 4: Amtliche Nachrichten für die Reichsversicherung. S. 342-353.

Paul Ernst.
In: Verhandlungen. 31 (1938), S. 532-537.

Zum 70. Geburtstag von Geh. Rat Prof.Dr. Max Borst.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 86 (1939), S. 1644-1645.

Diffuse "Schwannose" des Hirn- und Rückenmarks.
In: Zentralblatt für Pathologie. 73 (1939).

- und Doerr:
Zur Lehre der korrigierten Transposition der großen Gefäße mit einem eigenen neuen Fall.
In: Zieglers Beiträge. 103 (1939), S. 416-430.

Zum 75. Geburtstag des Münchener Pathologen Prof.Dr. Max Borst.
In: Medizinische Zeitschrift. 1 (1944), S. 39.

Zum Tod von Geheimrat Max Borst.
In: Zentralblatt für Pathologie. 84 (1948), S. 1-3.

Über die Erythroplasie.
In: Zentralblatt für Pathologie. 85 (1949), S. 20.

- Nover und Quetz:
Über Anomalien der Ausgestaltung des Septum atriorum des menschlichen Herzens.
In: Virchows Archiv. 317 (1950), S. 578-587.

Zur Ätiologie und Therapie universeller Lipombildungen.
In: Medizinische Welt. 20 (1951), S. 824.

Recklingshausensche Krankheit (Neurofibromatose).
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Bd. 13 (1956) Teil 4: Erkrankungen des zentralen Nervensystems. IV. S. 664-695.

Albert D i e t r i c h :

Über die Beziehungen der malignen Lymphome zur Tuberkulose. Tübingen 1896.

Die Bedeutung der Vererbung für die Pathologie. Tübingen 19o2.

Störungen des Kreislaufs.
In: Pathologische Anatomie. Hrsg. von Ludwig Aschoff.
3. Aufl. Bd. 1 (1913), S. 416-477.
4. Aufl. Bd. 1 Jena 1919, S. 469-534.
6. Aufl. Bd. 1 Jena 1923, S. 427-484.
7. Aufl. Bd. 1 (1928), S. 449-509.

Über beginnenden Pagetkrebs und über Ekzem bei Karzinom der Mamma.
In: Verhandlungen. 17 (1914), S. 329-334.

Vergleichende Untersuchungen über Chondrodystrophie und Osteogenesis imperfecta.
In: Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Akademie für praktische Medizin in Cöln. Bonn 1915, S.122-148.

Die Kontusionsverletzungen innerer Organe.
In: Medizinische Klinik. 12 (1916), S. 1303-1306.

Die pathologisch-anatomische Begutachtung von Verletzungsfolgen an inneren Organen.
In: Medizinische Klinik. 13 (1917), S. 777-779.

Überraschende Todesfälle durch Nephritis.
In: Berliner Klinische Wochenschrift. 54 (1917), S. 521-523.

Pathologische-anatomische Beobachtungen über Influenza im Felde.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 65 (1918), S.928-930.

Ein eigenartiges peripleuritisches Empyem.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 65 (1918), S.508-509.

Die Nebennieren bei den Wundinfektionskrankheiten.
In: Zentralblatt für Pathologie. 29 (1918), S. 169-187.

Druckbrand und Gesäßmuskel.
In: Virchows Archiv. 226 (1919), S. 18-44.

Die Thrombose nach Kriegsverletzungen. Jena 1920.

Kriegserfahrungen über Thrombose.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 67 (1920), S. 931-932.

Der erste Beginn der Thrombenbildung.
In: Verhandlungen. 18 (1921), S. 239-241.

Die roten Blutkörperchen in Dunkelfeldbeleuchtung.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 68 (1921), S. 457-458.

Die Entstehung der Ringblutungen des Gehirns.
In: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. 68 (1921), S. 351-368.

Die Entwicklung der Lehre von der Thrombose und Embolie seit Virchow.
In: Virchows Archiv. 235 (1921), S. 212-224.

Über den Entzündungsbegriff.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 68 (1921), S. 1071-1072.

Die Schußverletzungen der Bauch- und Beckenhöhle.
In: Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkriege 1914/18. 8 (1921), S. 478-506. Leipzig.

- und E. Kaufmann:
Die Nebennieren unter Einwirkung von Diphtherietoxin und Antitoxin.
In: Zeitschrift für die gesamte experimentelle Medizin. 14 (1921), S. 357-363.

Der Perioststreifen bei Chondrodystrophie.
In: Verhandlungen. 18 (1921), S. 73-78.

Zwerge und Riesen.
In: Kosmos 18 (1921), S. 172-177.

Die pathologische Anatomie der Salvarsantodesfälle.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 69 (1922), S. 986-987.

Das pathologisch-anatomische Bild der chronischen Tonsillitis.
In: Zeitschrift für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. 4 (1923), S. 429-446.

Die pathologisch-anatomische Einteilung der Mandelentzündungen.
In: Zeitschrift für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. 3 (1922), S. 403-419.

Die Entzündungen der Gaumenmandeln.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 69 (1922), S. 1449-1451.

Herzmuskelschädigungen durch mittelbare Verletzungen im Kriege.
In: Virchows Archiv. 237 (1922), S. 373-379.

- und Kellendonk:
Über Kugelbildung in Dermoidcysten.
In: Virchows Archiv. 237 (1922), S. 326-330.

Über ein papilläres Carcinom des Herzbeutels.
In: Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und Bakteriologie aus dem Patholog.-Anatomischen Institut zu Tübingen. 9 (1922), S. 87-93.

Über die Entstehung des Hydrozephalus.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 70 (1923), S. 1109-1110.

- und J. Kleeberg:
Die Störungen des zellulären Fettstoffwechsels.
In: Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie des Menschen und der Tiere. 20, Abt. II (1923/24), S. 913-987.

Gewebsquellung und Oedem in morphologischer Betrachtung.
In: Virchows Archiv. 251 (1924), S. 533-552.

Die Reaktionsfähigkeit des Körpers bei septischen Erkrankungen in ihren pathologisch-anatomischen Äußerungen.
In: Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. 37 (1925), S. 180-228.

Thrombopathie mit parietaler Herzthrombose und paradoxer Embolie.
In: Virchows Archiv. 254 (1925), S. 830-840.

Die Bewertung der pathologisch-histologischen Untersuchung.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 73 (1926), S. 1311-1312.

Form und Leben.
In: Medizinische Klinik. 22 (1926), S. 1395-1397.

Über die Joressche Methode der Konservierung.
In: Zentralblatt für Pathologie. 37 (1926), S. 289-290.

- und H. Siegmund:
Die Nebenniere und das chromaffine System.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. 8 (1926), S. 951-1089. Berlin usw.

Rachen und Tonsillen.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. 4,1 (1926), S. 1-73. Berlin usw.

Untersuchungen über Quellungsvorgänge und pathologische Veränderungen des Bindegewebes.
In: Verhandlungen. 21 (1926), S. 156-162.

Versuche über Herzklappenentzündung.
In: Zeitschrift für die gesamte experimentelle Medizin. 50 (1926), S. 85-92.

- und Paul Frangenheim:
Die Erkrankungen der Brustdrüse. Stuttgart 1926.

Grundriß der allgemeinen Pathologie. Leipzig 1927.

Über chondrodystrophischen Zwergwuchs.
In: Tagungsberichte der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft. 49 (1927), S. 14-16.

Zur pathologischen Anatomie der Kreislaufschwäche.
In: Zeitschrift für Kreislaufforschung. 20 (1928), S.277-282.

Endokarditis und Allgemeininfektion.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 75 (1928), S. 1328-1329.

Die Entwicklungsstörungen der Knochen.
In: Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. 9,1 (1929), S. 166-221. Berlin usw.

- und M. Nordmann:
Infektion und Kreislauf nach mikroskopischen Beobachtungen am lebenden Säugetier; Peritonitis am normalen und am vorbehandelten Tier.
In: Krankheitsforschung. 7 (1929), S. 321-332.

- und M. Nordmann:
Anleitung für den Sektionskurs am Pathologischen Institut. Tübingen 1931.

Thrombose, ihre Grundlagen und ihre Bedeutung. Berlin 1932.

Medizin und Universität in ihrer Zusammengehörigkeit.
In: Die Universität = Öffentliche Vorträge der Universität Tübingen. Wintersemester 1932/33, S. 219-233.

Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, ein Grundriß für Aerzte und Studierende. 2. Aufl. Bd.1.2. Leipzig 1933.

Der Krebs und seine Bekämpfung. Stuttgart und Köln 1949.

Krebs im Gefolge des Krieges. Mit Richtlinien für die ärztliche Begutachtung. Stuttgart 1950.

Medicinalia Arabica. Studien über arabische medizinische Handschriften in türkischen und syrischen Bibliotheken. Göttingen 1966.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird die Entwicklung der Pathologie an der Universität Tübingen dargestellt. Dabei wird zunächst auf die Anfänge der Anatomie eingegangen und verfolgt, wie im Laufe der Jahrhunderte, mit zunehmender Aufsplitterung der Medizin in einzelne Disziplinen, sich aus ihr die Pathologie herauskristallisiert hat. Diese Entwicklung fand in Tübingen 1869 mit der Gründung eines Lehrstuhls für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie äußerlich einen Abschluß und wurde durch den Bau eines eigenen Instituts in den Jahren 1872-1874 abgerundet.
Es werden sodann Werdegang und wissenschaftliche Tätigkeit der sechs Lehrstuhlinhaber bis 1938 (Schüppel 1867-1881, Ziegler 1882-1889, Baumgarten 1889-1919, Mönckeberg 1919-1922, Schmincke 1922-1928 und Dietrich 1928-1938) aufgezeigt und ihre Arbeiten aufgeführt.

Anmerkungen

Verwendete Abkürzung:

UAT = Fakultäts- und Dekanatsakten im Universitätsarchiv Tübingen

1 Säxinger (1883), S. 5
2 /Roth/ (1877), S. 306
3 Haller (1927), S. 109
4 Säxinger (1883), S. 6 f.
5 Haller (1929), S. 38
6 Eisenbach (1822), S. 289
7 /Roth/ (1877), S. 314
8 Stübler (1928), S. 61/225
9 Stübler (1928), S. 61/225
10 Froriep, L.F. (1811), S. 5
11 Goethe (1957), S. 733
12 Schleich (1897), S. 10
13 Schleich (1897), S. 20
14 Schleich (1897), S. 20, Anmerkung 1
15 Froriep, L.F. (1811), S. 10
16 Sippel (1900), S. 12
17 Klüpfel und Eifert (1849), S. 482
18 Zum Andenken... (1853), S. 14-15
19 Froriep, A. (1902), Vorwort S. VII
20 Froriep, A. (1902), Vorwort S. VIII
21 Zum Andenken... (1853), S. 15
22 Froriep, A. (1902), Vorwort S. VIII
23 Schleich (1910), S. 13
24 Schleich (1910), S. 15
25 Vierordt(1927 Kurze Geschichte...), S. 33
26 Schleich (1910), S. 15 f.
27 Schleich (1910), S. 17

28 UAT 65 2 i Beglaubigte Abschrift des Briefes vom 2. Juni 1797

29 Stübler (1948), S. 35

30 Johann Hermann Ferdinand von Autenrieth (1835), S. 458, 460 ff.

31 Stübler (1948), S. 93, Anmerkung 86

32 Stübler (1948), S. 93

33 Zum Andenken... (1853), S. 19

34 Vierordt (1927, Schwäbische Professoren...), S. 22

35 Johann Hermann Ferdinand von Autenrieth (1835), S. 455

36 Zum Andenken... (1853), S. 19

37 Klüpfel (1877), S. 94

38 Klüpfel und Eifert (1849), S. 485; v.Brunn;Albert F.Schill

39 UAT 68 2 c 1 Abschrift Nr. 1538 des Ministerialerlasses vom 21. Mai 1853 in Abschrift Nr. 68

40 UAT 125/IX b 9 Abschrift Nr. 485 des Ministerialbescheids vom 17. Februar 1864.

41 UAT 68 2 e Gutachtliche Äußerung der medizinischen Fakultät an den Akademischen Senat (Konzept) vom 22. Juli 1852

42 UAT 125/IX b 9 Abschrift Nr. 485 des Anstellungsbescheids für Liebermeister vom 17. Februar 1864

43 UAT 125/IX b 9 Antrag der medizinischen Fakultät (Konzept) vom (17.) 28. Dezember 1867

44 UAT 125/IX b 9 und UAT 126/Beer Abschrift Nr. 1135 des Ministerialbescheids vom 2. April 1867

45 Verzeichnis der Vorlesungen... 1866-1879

46 UAT 125/IX b 9 Abschrift Nr. 1367 des Ministerialbescheids vom 22. April 1867

47 Jürgensen (1883), S. 417

48 Verzeichnis der Vorlesungen... 1866-1879

49 Baumgarten (1882, Über Tuberculose), S. 306

50 Fischer und Gruber (1949), S. 187

51 UAT 125/IX b 9 Antrag von Jürgensen unter einem Schreiben an die medizinische Fakultät vom 27. August 1881

52 UAT 125/IX b 9 Ministerialerlaß Nr. 3219 vom 2. September 1881

53 UAT 125/IX b 9 Bericht der medizinischen Fakultät (Konzept) vom 24. Oktober 1881

54 UAT 125/IX b 9 Bericht der medizinischen Fakultät (von Jürgensens Hand) vom 19. November 1881

55 Nauwerck (1905), S. IV, Aschoff (1906), S. 284, Gierke (1905), S. 2532

56 Ziegler (1887), S. VIII

57 Ziegler (1901), S. VI

58 Ziegler (1901), S. VI

59 Gierke (1905), S. 2533

60 Gierke (1905), S. 2533

61 Ziegler (1881), S. V

62 Verzeichnis der Vorlesungen... 1880-1892

63 Dietrich (1929), S. 361

64 Baumgarten (1886, Lehrbuch...), S. VIII

65 Baumgarten (1891, Jahresbericht...), Vorwort Bd. 1

66 Baumgarten (1891, Arbeiten...), Vorwort Bd. 1

67 Baumgarten (1886, Lehrbuch...), Literatur und Anmerkungen zu Vorlesung 9, S. /16/

68 Baumgarten (1882, Über Tuberculose) S. 306

69 Baumgarten (1911), S. 706

70 Verzeichnis der Vorlesungen... 1880-1892
Verzeichnis der Vorlesungen... 1893-1902
Vorlesungsverzeichnis... 1902-1909
Vorlesungs-Verzeichnis... 1910-1913
Vorlesungs-Verzeichnis... 1914-1924

71 Prym (1925), S. 211

72 Ceelen (1935), S. 358

73 Ceelen (1935), S. 358

74 Ceelen (1935), S. 358

75 Prym (1925), S. 210

76 Ceelen (1935), S. 361

77 Ceelen (1935), S. 361

78 Vorlesungs-Verzeichnis... 1914-1924

79 Prym (1925), S. 211

80 Doerr (1954), S. 1

81 Doerr (1954), S. 4

82 Vorlesungs-Verzeichnis... 1914-1924
Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Vorlesungsverzeichnis... 1924-1929

83 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1957

84 Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen Vorlesungen... 1930-1934

Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen Personal- und Vorlesungsverzeichnis... 1935-1939

85 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

86 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

87 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

88 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

89 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

90 Domagk (1953/54), S. 1

91 Erinnerungen an Albert Dietrich (1961), S. 1959

92 Zeller (1743), S. 550

93 Makowsky (1949), S. 4

94 Froriep, L.F. (1811), S. 5

95 Zeller (1743), S. 550

96 Froriep, L.F. (1811), Beilage Nr. 4, Seite 17

97 Froriep, A. (1902), S. VII

98 Froriep, A. (1902), S. VIII

99 Schleich, (1897), S. 19, Stübler (1948), S. 42

100 UAT 125/IX b 9 Bericht der medizinischen Fakultät (von Jürgensens Hand) vom 19. November 1881

101 UAT 68 1 b Medizinische Klinik, Allgemeines, Statuten der Poliklinik, § 10

102 Schmincke (1927), S. 29

103 UAT 125/IX b 9 Antrag der medizinischen Fakultät (Konzept) vom 9. Juni 1868

1o4 UAT 125/IX b 9 Äußerung der medizinischen Fakultät über den Neubau (Konzept) vom August 1868

105 Froriep, A. (1902), S. VI

106 Froriep, L.F. (1811), S. 13

107 UAT 62 2 c 1 Schreiben vom Mai 1841

108 Klüpfel und Eifert (1849), S. 482

109 UAT 65 7 a Schreiben vom 16. Mai 1857

Literaturverzeichnis

Handschriftliche archivalische Quellen aus dem Universitätsarchiv Tübingen (= UAT)

Dekanatsakten:

125/II Verwaltung
125/II d Bauwesen
125/II d 2 Bauvorschläge ca. 1918 ff.
125/II d 3 Bauangelegenheiten 1931-1940
125/III Medizinische Fakultät
125/III b 2 Baumgartenstiftung
125/V Lehrkräfte
125/V b 1 Prof. Dr. Nauwerck (1865-1870)
125/V b 2 Privatdozenten und Hilfslehrer 1868-1880
125/V b 3 Allgemeines
125/IX Kliniken und Institute
125/IX a 2 Allgemeine Bestimmungen über die Institute 1865-1870
125/IX b 1 Anatomie 1863-1924
125/IX b 9 Pathologische Anatomie 1868-1880
126/Beer

Fakultätsakten:

65 2 b Rechnungswesen und Bausachen 1816-1836
65 2 i Fakultätsgeschichte 1680-1801
65 3 Schriftverkehr der Fakultät mit Senat und Regierung, Rescripte, Gutachten 18./19. Jahrhundert
65 4 a Vermögensverwaltung, Personal 1613-1862
66 c Verteilung der Lehrfächer 1817-1839
66 d Personalien 1847-1860
68 1 b Medizinische Klinik bis 1862
68 1 g Clinicum 1803-1813

Aschoff, Ludwig: Paul von Baumgarten.
In: Beiträge zur pathologischen Anatomie und zur allgemeinen Pathologie. 80 (1928), vor S. 479.

Aschoff, Ludwig: Ernst Ziegler.
In: Verhandlungen der Deutschen Pathologischen Gesellschaft. 10. Tagung, (1906), S. 284-286.

Baumgarten, Paul: Lehrbuch der pathologischen Mykologie. Braunschweig 1886.

Baumgarten, Paul von: Lehrbuch der pathogenen Mikroorganismen, die pathogenen Bakterien. Leipzig 1911.

Baumgarten, Paul: Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und Bakteriologie aus dem Pathologisch-anatomischen Institut zu Tübingen.
Braunschweig 1 (1891).

Baumgarten, Paul (Hrsg.): Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von pathogenen Mikroorganismen umfassend Bacterien, Pilze und Protozoen.
Braunschweig 2 (1886).

Baumgarten, Paul: Beiträge zur Darstellungsmethode der Tuberkelbazillen.
In: Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und für mikroskopische Technik. 1 (1884), S. 51-60.

Baumgarten, Paul: Über Tuberculose.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 8 (1882), S. 305-307.

Baumgarten, Paul: Tuberkelbakterien.
In: Centralblatt für die medizinischen Wissenschaften. 20 (1882), S. 257-259.

Baumgarten, Paul: Über ein bequemes Verfahren, Tuberkelbacillen in Sputis nachzuweisen.
In: Centralblatt für die medizinischen Wissenschaften. 20 (1882), S. 433-434.

Baumgarten, Paul: Über ein neues Reinculturverfahren der Tuberkelbacillen.
In: Centralblatt für die medizinischen Wissenschaften. 22 (1884), S. 369.

Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten 50 Jahre. Hrsg. von I. Fischer. Bd. 1.2. München und Berlin 1962.

Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Hrsg. von August Hirsch. Bd. 1-5 und Nachtr. München und Berlin 1962.

v.Brunn,Walter:Albert Friedrich Schill und die allgemeine Pathologie vor Beginn der Aera der genetischen Zelltheorie. In: Sudhoffs Archiv 49(1965),S.1-16.

Ceelen: Johann Georg Mönckeberg.
In: Verhandlungen der Deutschen Pathologischen Gesellschaft. 28. Tagung (1935), S. 357-362.

Chiari, Hermann: Albert Dietrich.
In: Der Krebsarzt. 16 (1961), S. 409-410.

Dechambre, A.: Dictionnaire encyclopédique des sciences médicales. (Darin: Oscar von Schüppel. 3. Série, T. 15, S. 214.).

Dietrich, Albert: Paul von Baumgarten.
In: Verhandlungen der Deutschen Pathologischen Gesellschaft. 24. Tagung (1929), S. 361.

Dietrich, Albert: Medizin und Universität in ihrer Zusammengehörigkeit.
In: Die Universität = Öffentliche Vorträge der Universität Tübingen. Wintersemester 1932/33. S. 219-233.

Doerr, Wilhelm: Alexander Schmincke zum Gedächtnis. 1877-1953.
In:Zentralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. 91 (1954), Abt. Lit. Heft 4/5, S. 1-9.

Doerr, Wilhelm: Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. A. Schmincke.
In: Zentralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. 91 (1954), Abt. Lit. Heft 4/5, S. 1-9.

Domagk, Gerhard: Gedenkblatt zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Albert Dietrich am 4.3.53.
In: Zeitschrift für Krebsforschung 59 (1953/54), S. 1.

Eimer, Manfred: Tübingen. Burg und Stadt bis 1600.
Tübingen 1945.

Eisenbach, Heinrich Ferdinand: Beschreibung und Geschichte der Stadt und Universität Tübingen.
Tübingen 1822.

Erinnerungen an Albert Dietrich.
In: Ärztliche Praxis. 13 (1961), S. 1957-1959.

Festgabe zum 25-jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs Karl von Württemberg, in Ehrfurcht dargebracht von der Universität Tübingen.
Tübingen 1889.

Fischer: Nekrolog über Oskar von Schüppel.
In: Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer. 34 (1883), S. 187-189.

Fischer, Walter und Georg B. Gruber: 50 Jahre Pathologie in Deutschland. Stuttgart 1949.

Fritsch, K. von: Ernst Albrecht Ziegler.
In: Leopoldina 41 (1905), S. 98.

Froriep, August: Zur Geschichte der anatomischen Anstalten zu Tübingen. Sonderabdruck aus: Die anthropologischen Sammlungen Deutschlands. 16: Tübingen. Braunschweig 1902.

Froriep, Ludwig Friedrich: Über die anatomischen Anstalten zu Tübingen vor Errichtung der Universität bis auf gegenwärtige Zeit. Weimar 1811.

Gierke, Edgar: Ernst Ziegler.
In: Münchener Medizinische Wochenschrift. 52 (1905), S. 2532-2534.

Gierke, Edgar und Ludwig Aschoff: Die wissenschaftlichen Arbeiten von Ernst Ziegler.
In: Verhandlungen der Deutschen Pathologischen Gesellschaft. 10. Tagung (1906), S. 287-289.

Goethe, Johann Wolfgang von: Werke. In 2 Bdn. o.O.: Droemer 1957.

Haller, Johannes: Die Anfänge der Universität Tübingen 1477-1537. T. 1.2. Stuttgart 1927-29.

Jahresbericht über Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medizin. 40 (1905).

Johann Hermann Ferdinand von Autenrieth.
In: Neuer Nekrolog der Deutschen. 13 (1835), S. 454-474.

Jürgensen, Theodor: Oscar von Schüppel.
In: Deutsches Archiv für klinische Medizin. 32 (1883), S. 417-420.

Klüpfel, Karl: Die Universität Tübingen in ihrer Vergangenheit und Gegenwart. Leipzig 1877.

Klüpfel, Karl und Max Eifert: Geschichte und Beschreibung der Stadt und Universität Tübingen. Tübingen 1849.

Koch, Robert: Die Ätiologie der Tuberkulose.
In: Mittheilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte. 2 (1884), S.1-88.

Makowsky, Ludwig: Fünf Jahrhunderte Chirurgie in Tübingen. Stuttgart 1949.

Meusel, Johann Georg: Lexikon der vom Jahre 1750-1800 Verstorbenen Teutschen Schriftsteller. Leipzig 1(1802)-15 (1816).

Nauwerck, C.: Nachruf Ernst Ziegler.
In: Beiträge zur pathologischen Anatomie und zur allgemeinen Pathologie. 38 (1905), S. III-VIII.

Nordmann, M.: Albert Dietrich.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 86 (1961), S. 2341-2342.

Oertel, Otto: Das anatomische Institut.
In: Festausgabe der Tübinger Zeitung zum 450-jährigen Jubiläum der Universität. Tübingen 1927. S. 23.

Personalverzeichnis der Königlich Württembergischen Universität Tübingen 1880-1886.

Prym, P.: Johann Georg Mönckeberg.
In: Centralblatt für allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie. 36 (1925), S. 209.

Ribbert, Hugo: Ernst Ziegler.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. 31 (1905), II, S. 2069-2070.

Roth, Rudolf: Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen. I. Aus dem Jahre 1519.
In: Tübinger Universitätsschriften 1867, Abschn. III, S. 31-40.

/Roth, Rudolf:/ Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen aus den Jahren 1476-1550. Tübingen 1877.

Säxinger, Johann: Über die Entwicklung des medizinischen Unterrichts an der Tübinger Hochschule. Tübingen 1883.

Schleich, Gustav: Ein Stück aus der Geschichte der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen.
Tübingen 1910.

Schleich, Gustav: Burkard David Mauchart.
In: Einladung zur Akademischen Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg (etc.). Tübingen 1897.

Schmidt, Martin: Ernst Ziegler.
In: Centralblatt für allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie. 16 (1905), S. 977-982.

Schmincke, Alexander: Das Pathologische Institut.
In: Festausgabe der Tübinger Zeitung zum 450-jährigen Jubiläum der Universität. Tübingen 1927. S. 24-25.

Schüppel, Oskar Eduard: Über Hydromyelus.
Leipzig 1865.

Schüppel, Oskar Eduard: Untersuchungen über Lymphdrüsentuberkulose, sowie über die damit verwandten und verwechselten Drüsenkrankheiten. Tübingen 1871.

Siegmund, Herbert: Prof. Dr. Albert Dietrich zum 75. Geburtstage.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 73 (1948), S. 136-137.

Siegmund, Herbert: Prof. Dr. Albert Dietrich zum 80. Geburtstage.
In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 78 (1953), S. 308.

Sigerist, Henry Ernest: Große Ärzte. München 1959.

Sippel, Fritz: Georg Friedrich Sigwart. Tübingen 1900.

Steinkopff, Theodor und Ed. Stadler: J. G. Mönckeberg.
In: Zentralblatt für Herz- und Gefäßkrankheiten. 17(1925), S. 133-134.

Stübler, Eberhard: Leonhart Fuchs Leben und Werk.
München 1928 (Münchener Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Medizin. Heft 13/14).

Stübler, Eberhard: Johann Heinrich Ferdinand v. Autenrieth 1772-1835. Professor der Medizin und Kanzler der Universität Tübingen. Stuttgart 1948.

Tübinger Chronik, Festausgabe zur 450-Jahrfeier der Universität. Tübingen 1927.

UAT: s. Handschriftliche archivalische Quellen.

Usadel, W.: Rede des Direktors der Chirurgischen Klinik.
In: Tübinger Universitätsreden 33 (1936), S. 24-35.

Verzeichnis der Vorlesungen welche auf der königlich württembergischen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Sommerhalbjahr 1866 /-1879, bzw. im Winterhalbjahr 1866 bis 1867-1879 bis 1880/ gehalten werden.
Tübingen 1866 /-1879/.

Verzeichnis der Vorlesungen welche auf der königlich württembergischen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Sommerhalbjahr 1880 /-1892, bzw. im Winterhalbjahre 1880 bis 1881-1892 bis 1893/ gehalten werden.
Tübingen 1880 /-1892/.

Verzeichnis der Vorlesungen welche auf der königlich württembergischen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Sommerhalbjahre 1893 /-1902, bzw. im Winterhalbjahre 1893 bis 1894-1901 bis 1902/ gehalten werden.
Tübingen 1893 /-1902/.

Vierordt, Hermann: Württembergs Anteil an der Medizin. In: Schwäbische Chronik, des Schwäbischen Merkurs zweite Abt., Sonntagsbeilage 22. Sept. 1906, Nr. 443, S. 9.

Vierordt, Hermann: Schwäbische Professoren der klinischen Fächer an der Tübinger Universität. In: Festausgabe der Tübinger Zeitung zum 450-jährigen Jubiläum der Universität. Tübingen 1927. S. 21-23.

Vierordt, Hermann: Kurze Geschichte der Tübinger Universitätskliniken. In: Festausgabe der Tübinger Chronik zur 450-Jahrfeier der Landes-Universität. Tübingen 1927.

Vorlesungsverzeichnis der Königlich Württembergischen Eberhard-Karls-Universität Tübingen für das Winterhalbjahr 1902/1903 [- 1909/1910 bzw. für das Sommerhalbjahr 1903 - 1909]. Tübingen 1902 [- 1909].

Vorlesungs-Verzeichnis der K. Eberhard-Karls-Universität Tübingen für das Sommerhalbjahr 1910 [- 1913, bzw. für das Winterhalbjahr 1910/1911 - 1913/1914]. Tübingen 1910 [- 1913].

Vorlesungs-Verzeichnis der K. Eberhard-Karls-Universität Tübingen für das Sommerhalbjahr 1914 [- 1924, bzw. für das Winterhalbjahr 1914/15 - 1923/1924]. Tübingen 1914 / - 1924].

Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1924/25 [- 1929/30, bzw. für das Sommerhalbjahr 1925 - 1929]. Tübingen 1924 [- 1929].

Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen Vorlesungen im Sommerhalbjahr 1930 [- 1934, bzw. für das Winterhalbjahr 1930/31 - 1934/35]. Tübingen 1930 [- 1934].

Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen Personal- und Vorlesungsverzeichnis im Sommerhalbjahr 1935 [- 1939, bzw. im Winterhalbjahr 1935/36 - 1938/39]. Tübingen 1935 [- 1939].

Zeller, Andreas Christoph: Ausführliche Merckwürdigkeiten der Württembergischen Universität und Stadt Tübingen. Tübingen 1743.

Ziegler, Ernst: Lehrbuch der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie. 1. Auflage, Jena 1881.

Ziegler, Ernst: Lehrbuch der allgemeinen und speziellen pathologischen Anatomie und Pathogenese. 5. Auflage, Jena 1887.

Ziegler, Ernst: Lehrbuch der allgemeinen und speciellen pathologischen Anatomie für Ärzte und Studierende. 10. Auflage, Jena 1901.

Ziegler, Ernst /Hrsg./: Beiträge zur pathologischen Anatomie und Physiologie. Jena 1886-1905.

Ziegler, Ernst /Hrsg./: Centralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. Jena 1890-94.

Zum Andenken an die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Tübingen. Wegweiser durch die wissenschaftlichen Institute der Universität. Tübingen 1853.

Lebenslauf

Am 30. Mai 1939 wurde ich, Adelheid Kuhn, in Schwerin (Meckl.) als Tochter des technischen Reichsbahninspektors Hans Reumann und seiner Ehefrau Katharina geboren.

1946 siedelten wir nach Itzehoe und 4 Jahre später nach Hamburg über. Nach 6 Grund- und 7 Oberschuljahren bestand ich im Jahre 1959 an der Elise-Averdieck-Schule die Reifeprüfung.

Im selben Jahre begann ich das Medizinstudium an der Universität Hamburg. Nach dem Vorphysikum studierte ich in Tübingen weiter, wo ich 1961 das Physikum und 1964 das Staatsexamen bestanden habe.

Ich war 14 Monate als Medizinalassistentin in folgenden Krankenhäusern tätig: Berufsgenossenschaftliche Klinik, Tübingen; 1. Medizinische Universitätsklinik, Hamburg-Eppendorf; Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eilbek, 1. Medizinische Abteilung; Kreiskrankenhaus Heidenheim/Brenz, Chirurgische Abteilung.

Seit 1965 bin ich mit dem Arzt Dr.med. Gottwald Kuhn verheiratet; wir haben 2 Kinder.